Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Dienstag, den 26. Februar 1929 — Nr. 47

Der neue General der Heilsarmee.

Der unerquickliche Streit in der Heilsarmee ist durch die Wahl des bisherigen Stabschefs Edward John Higgins zum General zwar nicht beendet, aber doch zu einem tatsächlichen Ergebnis gebracht. Die Wahl erfolgte mit der vorschriftsmäßigen Zweidrittelmehrheit des Hohen Rates. Eine Anzahl Stimmen entfielen auf seine Parteigängerin Eva Booth. Sie wurden von denen abgegeben, die den Namen Booth auch weiterhin in der Führung erhalten wissen wollten. General Bramwell Booth hat den Kampf bis zur äußersten Konsequenz geführt. Zweimal ist er vom Hohen Rat für unfähig erklärt worden, sein Amt weiterzuführen. Vergeblich hat er es versucht, die Führer politischer Parteien, Lloyd George und MacDonald, zur Schlichtung des Streites zu bewegen. Beide aber haben abgelehnt, der erstere, weil er den Zeitpunkt zu einer Schlichtung noch nicht für gekommen hielt, der andere, weil nicht beide Parteien an ihn herangetreten seien. Durch seinen Anwalt hat er vor dem Hohen Rate den Nachweis führen lassen, daß er geistig wohl auf der Höhe sei, körperlich es nach dem Zeugnis der Aerzte bald wieder werden würde. Das Urteil blieb: „physical and spiritual unfit for service", körperlich und geistig unfähig zur Ausübung seines Amtes. Die Anrufung der Gerichte, die den Satzungen der Heilsarmee widerspricht, hat dem alten Mann unter seinem Anhang sehr geschadet.

Trotzdem ist man sich in den Reihen der Heilsarmee der Tragik dieses Schicksals wohl bewußt. Daß General Booth noch einmal die Gerichte anrufen will, dürfte ihm rechtlich nicht viel helfen, da seine Absetzung verfassungsgemäß vor sich ging, und ihm persönlich noch mehr schaden. Mit diesem Führerwechsel dürfte auch ein gewisser Systemwechsel verbunden sein, d. h. die Ersetzung des rein autoritäern Prinzips durch demokratische Reformen. In England dürfte man den Ausgang der Kämpfe besonders begrüßen, weil der neue General wieder ein Engländer ist und „Commander order of the British Empire" war. Es bestanden Befürchtungen, daß das Kommando der auch politisch nicht unwichtigen Heilsarmee nach Amerika übergehen könnte. Der neue Kommandeur der Heilsarmee trat 1882 in die Armee ein und zwar zusammen mit seinem Vater. Beide hatten ihr gutgehendes Geschäft aus Liebe zur Sache aufgegeben. Hoggins war in verschiedenen wichtigen Stellungen im Dienst der Heilsarmee tätig. U. a. leitete er die Kadettenanstalt in Clayton. In Amerika arbeitete er neun Jahre als Chefsekretär des Schwiegersohnes von Booths mit Eva Booth zusammen. Im Kriege hat er ein großes Hilfswerk organisiert. Sein Organisationstalent, seine Rednergabe und seine wirtschaftlichen Fähigkeiten sind bekannt. Wenn der alte General Booth sich auch immer noch als legaler Führer der Armee betrachtet, so ist rechtlich und tatsächlich doch Higgins der Leiter dieser gewaltigen, weltumspannenden Organisation eines praktischen Christentums, wie es der Menschheit schon viel Dienste erwiesen hat. Daß die Heilsarmee gleichzeitig ein nicht zu unterschätzendes Werkzeug englischer Politik und englischen Einflusses in der ganzen Welt darstellt, ist bekannt.

Tages-Spiegel.

„Daily Telegraph" und „Morningpost" machen darauf aufmerksam, daß das französisch-belgische Bündnis schon lange bekannt sei und weisen den Gedanken, daß die britische Regierung sich dabei in irgendwelche Verpflichtungen eingelassen habe, zurück.

*

Der Dampfer „Aleutian", der 198 Passagiere an Bord hatte, strandete an der Küste von Britisch-Columbien. Sämtliche Passagiere wurden von einem zur Rettung gesandten Dampfer übernommen.

*

Eine amerikanische Gesellschaft hat den Bau eines schwimmenden Flughafens beschlossen, der auf halbem Wege zwischen Neuyork und den Bermuda-Inseln verankert werden und der Uebermittlung von Expreßgut und Post zwischen den Schiffen und den Flugzeugen dienen soll. Der Bau soll sofort in Angriff genommen werden.

*

Im Riesengebirge ist neuer Schneefall eingetreten. Die Temperatur beträgt ungefähr 5 Grad Kälte.

Das Recht der Minderheiten.

Die Vorschläge Dandurands.

Genf, 24. Februar. Die neuen Vorschläge des kanadischen Ratsmitgliedes, Senator Dandurands, zur Minderheitenfrage wurden gestern vom Sekretariat des Völkerbundes veröffentlicht. Die Vorschläge stellen ein zwölf Seiten umfassendes Memorandum dar, das zum Schluß einen Entschließungsentwurf dem Rat unterbreitet. Dieser Entschließungsentwurf stimmt inhaltlich mit den Hauptpunkten der kanadischen Vorschläge überein. In dem Memorandum wird bei der Darlegung des gegenwärtigen Verfahrens darauf hingewiesen, daß dieses in keiner Weise den Minderheiten Genugtuung getan habe. Die Beschwerden der Minderheiten seien zwar den Regierungen übermittelt, jedoch seien die Minderheiten über die Antwort der Regierung nicht unterrichtet worden. Es wird betont, sie würden ständig ihre Sprache und ihre Religion bewahren, ohne dadurch ihr bisheriges Verhalten im geringsten zu ändern. Die hierdurch entstehenden Fragen innerhalb der Nationen könnten nur gelöst werden durch wohlwollendes Entgegenkommen. Nur so würde die nationale Einheit zu erreichen sein. Nicht durch Aufsaugung, sondern durch Aufrechterhaltung der Verschiedenheiten der Rasse und der Kulturen. Die Minderheiten hätten gegenüber ihren Ländern Pflichten, die ihnen ebenso heilig sein müßten, wie ihre eigenen Rechte.

Der Antrag Dandurants ist mit dem beigefügten Memorandum sämtlichen Mitgliedsstaaten des Völkerbundsrates zugeleitet worden.

In allen einer Neuregelung der Völkerbundsgarantie gegenüber den Minderheiten interessierten internationalen Kreisen werden die kanadischen Vorschläge mit großer Genugtuung und Freude begrüßt und es wird festgestellt, daß sie den ersten praktischen Schritt für eine Aenderung des längst als überholt und unangenehm empfundenen bisherigen Verfahrens darstellt. Der Geist, von dem die kanadischen Vorschläge getragen sind, zeigt ein durchaus tiefgehendes Verständnis für die wahre Bedeutung der internationalen Minderheitenfrage. Besonders ist die eindeutige Ablehnung der berüchtigten Verschmelzungsthese in den kanadischen Vorschlägen begrüßt worden. Starken Eindruck hatte der Hinweis hervorgerufen, daß nur durch Entgegenkommen und Wohlwollen die Minderheitenfrage gelöst werden könne. Die Verschiedenheit der Rasse und Kultur der Minderheiten gegenüber den Mehrheitsvölkern wird im kanadischen Memorandum ausführlich als Tatsache anerkannt. Die neuen Vorschläge des Senators Dandurand zur Minderheitenfrage bilden gegenwärtig den Gegenstand eingehender Prüfung an maßgebenden Stellen des Völkerbundssekretariats.

Der kanadische Entschließungsentwurf beschränkt sich ausschließlich auf Neuregelung des Beschwerdeverfahrens des Völkerbundes, berührt jedoch in keiner Weise die grundsätzliche restliche Frage der Völkerbundsgarantie für den Minderheitenschutz, dessen Beratung der Antrag Dr. Stresemanns auf der Tagesordnung der Märztagung verlangt. Somit besteht formal eine gegenseitige Ergänzung zwischen dem deutschen und kanadischen Minderheitenantrage, obwohl der sachliche Inhalt etwaiger deutscher Vorschläge noch nicht bekannt geworden ist. In hiesigen politischen Kreisen wird das Hauptgewicht auf den kanadischen Antrag zur Einsetzung eines besonderen Rechtskomitees gelegt, das in Zukunft für eine Art ständiges Völkerbundskomitee für alle Minderheitenfragen zuständig sein soll. Hieraus wird, wie allgemein festgestellt wird, eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustand der Behandlung der Minderheitenbeschwerden über das Dreierkomitee des Rates geschaffen.

Papstreise nach Deutschland und Oesterreich?

Wie das „Wiener Journal" meldet, sollen anläßlich der Jahrtausendfeier der Stadt Speyer im Jahre 1930 Kirchenfürsten, darunter eine große Anzahl Kardinäle, u. a. Kardinal Gasparri und der Erzbischof von Paris, Dubois, einer Einladung des Erzbischofs von Speyer Folge zu leisten, zugesagt haben. Auch der Papst soll, wie verlautet, nach Speyer zur Teilnahme an den Festlichkeiten eingeladen worden sein.

In Kreisen der katholischen Organisation Oesterreichs wird nunmehr lebhaft, wie der „Oesterreichische Pressedienst" erfahren haben will, ein Plan besprochen, nach dem der Versuch unternommen werden soll, im Falle einer Reise des Papstes Pius XI. nach Speyer, diesen dazu zu bewegen, über Wien zu reisen und hier einen kurzen Aufenthalt zu nehmen. Gleichzeitig mit dem Papst würden alle österreichischen Bischöfe und der Kardinalfürstbischof von München, Dr. Faulhaber, nach Wien eingeladen. Auch an einen Besuch des Fürstprimas von Ungarn, Kardinal Seredy, der bekanntlich viele Jahre in der allernächsten Umgebung des Papstes gelebt hat, wird gedacht. Durch eine so großartige Zusammenkunft der Kirchenfürsten wollen die katholischen Kreise Oesterreichs den katholischen Charakter Wiens dokumentieren.

Schwierigkeiten in Beßarabien.

Die Festsetzung des Ostertermins für die rumänisch-orthodoxe Kirche hat in diesem Jahre außerordentliche Schwierigkeiten hervorgerufen, die in Beßarabien sogar zum Anlaß von öffentlichen Unruhen zu werden drohten. Die Rumänische Kirche hat nämlich seit dem Jahre 1924 den „verbesserten julianischen" Kalender angenommen, der zwar dem in West- und Mitteleuropa üblichen gregorianischen nicht genau entspricht, sich aber doch nur wenig von ihm unterscheidet. So fällt für die rumänische Kirche wie in der katholischen und protestantischen Kirche das Osterfest in diesem Jahre auf den 31. März. Die übrigen öffentlichen Kirchen in Rumänien aber feiern es erst am 5. Mai. Da nun in der bäuerlichen Bevölkerung die alten Termine außerordentlich tief eingewurzelt sind, betrachtet man die „von oben" eingeführten neuen Daten mit äußerstem Mißtrauen als einen **neuen Eingriff der „Herren" in die alten Rechte des „Volkes"**. Insbesondere in den Gegenden, wo die früheren Herren, also Ungarn und Oesterreicher, andere Feiertage hatten als die Rumänen, will man es schwer einsehen, warum man sich nun, da man selbst die Herrschaft erlangt hat, diesen anpassen soll, während man früher doch wenigstens eigene Feiertage hatte. Trotzdem scheint in Siebenbürgen und in der Bukowina das Volk genügend aufgeklärt zu sein, um zu begreifen, daß die neuen Feiertagsdaten eine natürliche Folge der notwendigen Kalenderreform sind, und so wird die Festsetzung des Ostertermins auf den 31. März in diesen Gebieten auf keine Schwierigkeiten stoßen.

Anders in Beßarabien. Hier lebte die Bevölkerung noch in den alten konservativen Auffassungen. Dazu kommt, daß die Antastung der alten Gebräuche durch die kommunistische Umwälzung vor der Loslösung Beßarabiens von Rußland eine große Erbitterung jeder Aenderung gegenüber hervorgerufen hat. Nun ist außerdem Ostern für die östlichen Kirchen das größte christliche Fest — ein Fortwirken der griechisch-hellenischen Mysterienkulte in diesen Gegenden — und man empfindet in seiner Verschiebung die Verletzung uralter heiligster Ueberlieferung. Noch nie sind schließlich seit dem Jahre 1924 die Ostertermine um so viel, nämlich **ganze fünf Wochen auseinandergefallen** wie in diesem Jahre.

Der Heilige Synod, die höchste Instanz der Rumänisch-orthodoxen Kirche, hat sich nun nicht anders helfen können, um einerseits die kanonischen Regeln nicht zu verletzen, andererseits den inneren Frieden zu bewahren, als daß er in letzter Stunde, d. h. unmittelbar vor Beginn der großen Fasten, den Ostertermin zwar für den 31. März festgelegt, aber zugleich ausgesprochen hat, daß dort, wo es die Bevölkerung verlangt, die Priester berechtigt seien, den 5. Mai an Stelle des 31. März zu setzen. So wird denn in Rumänien nun wieder einmal Ostern an zwei verschiedenen Daten gefeiert werden.

Hüben und drüben.

Polnische Schulen in Preußen und deutsche Schulen in Polen.

Von Paul Dobbermann.

Das sanfte Säuseln, das im polnischen Blätterwald schon immer um die angeblich vorzügliche Behandlung der Schulbelange der deutschen Minderheit in Polen strich, hat sich seit dem Erlaß der preußischen Schulverordnung zu einem unangenehmen mißtönigen Rauschen gesteigert. Anfänglich war nach dem Erlaß dieser Verordnung ein gewisses melodisches Tönen der Windharfen der polnischen Minderheit in Deutschland zu hören, aus dem selbst eine hohe Befriedigung des schwer zu befriedenden Dr. Kaczmarek zu vernehmen war. Aber bald darauf blies der scharfe Ost aus Warschau dazwischen, und nun war mit einemmal die ganze preußische Verordnung nichts wert, ja, sie war nichts weiter als ein verruchter Versuch der Preußen, der deutschen Minderheit in Polen eine Waffe zum Kampfe für ihre „unverschämten" Schulforderungen zu geben.

Als unverschämt werden die Forderungen der deutschen Minderheiten gewiß deshalb angesehen, weil ein so unverdächtiger und unparteiischer Kronzeuge wie der westmärklerische „Dziennik Bydgoski" feststellt, daß von polnischer Seite in der bisherigen zehnjährigen Herrschaft alles getan worden wäre, was getan werden mußte, ja, sogar noch viel mehr, wodurch ein Maximum des guten Willens in dem Streben nach einer normalen Gestaltung des Verhältnisses der deutschen Minderheit zum Staate zum Ausdruck gebracht worden wäre. Der polnische Staatsbürger deutscher Zunge hätte jede Möglichkeit einer friedlichen kulturellen Entwicklung, er hätte seine eigenen Schulen, er sei in allen Verwaltungszweigen dem Staatsbürger polnischer Nationalität nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch gleichgestellt usw. Also sprach der „Dziennik Poznański" in seinem Bericht vom 27. 11. 1928 über eine Tagung des „Unparteiischen Blocks des Zusammenarbeitens mit der Regierung".

Sollte die preußische Regierung tatsächlich eine leise Hoffnung gehabt haben, ihre Verordnung könnte vielleicht wegweisend für eine wirklich befriedigende und befriedende Regelung des Minderheitenschulwesens auch in anderen Staaten wirken, dürfte sie diese Illusion jetzt wohl in bezug auf Polen aufgegeben haben. Ueber die unbelehrbare Einstellung der polnischen Gemeinschaft konnte auch nur der allergrößte Optimist eine andere Meinung haben als die, die diese Gemeinschaft jetzt in ihren publizistischen Aeußerungen selbst kundtut.

Immer wieder wird darin das angebliche Plus, das die deutsche Minderheit in Polen in schulischer Beziehung hat, dem angeblichen Minus der Polen in Preußen gegenübergestellt. Man greift in einigen polnischen Zeitungen neben der Gegenüberstellung von Zahlen zu jeder Art bilderlicher Darstellung, die im groben propagandistischen Kampfe so beliebt geworden ist. Man stellt das deutsche Schulwesen in Polen als einen Riesen mit einem Schulränzel dar und das polnische Schulwesen in Preußen als einen ebenso ausstaffierten Zwerg.

Solcherart wird aber die ganze Diskussion auf eine falsche Plattform gebracht. Wenn der „Kurjer Poznański" in seiner Nr. 585 vom 5. 12. 1928 ein

Klagelied darüber anstimmt, daß im Schuljahr 1927/28 die Zahl der polnischen Schulen in Preußen um 50 Prozent gegen das Jahr vorher gesunken sei und meint, daß die Ursachen für einen so raschen Rückgang der polnischen Kinder ungewöhnlich gewesen sein müssen, so ist dazu folgendes zu sagen.

Bei den steigend günstigen Bedingungen, wie sie die preußische Gesetzgebung der polnischen Minderheit gibt, findet das „Ungewöhnliche“ des sinkenden Zuspruchs für die polnischen Schulen eine ganz einfache und garnicht ungewöhnliche Erklärung: Es sind eben in Preußen keine Polen da, die den Wunsch haben, sich aus dem deutschen Kulturkreise durch polnische Schulen herausheben zu lassen. Aus diesem Grunde wollte ja auch der Polenbund an Stelle des freien elterlichen Willens das Entscheidungsrecht über die Nationalität der Kinder haben. Das ist allerdings eine Forderung, die ebenso ungewöhnlich ist, als wenn der Deutschtumsbund (den man allerdings vorsichtigerweise geschlossen hat) in umgekehrter Richtung ein gleiches Recht beanspruchte.

Wenn die Behauptung des „Kurjer Poznański“ über das Sinken der polnischen Schulen in Preußen richtig ist, so liegen die Ursachen dafür nicht in den Maßnahmen der preußischen Regierung, sondern in der geringen Initiative des polnischen Volksteils in Preußen. Wenn aber in Polen von Jahr zu Jahr eine Verschlechterung im Stande des deutschen Schulwesens zu verzeichnen ist, so liegt das an der offensichtlich sich ständig steigernden minderheitenfeindlichen Tendenz der polnischen Schulpolitik. Es handelt sich ja bei der Diskussion gar nicht so sehr um das, was hüben und drüben zahlenmäßig an Schulen vorhanden ist, sondern darum, welche Willensrichtung die betreffenden Staaten ihren Minderheiten gegenüber zeigen.

Es ist doch nicht zu leugnen, daß die im steigenden Maße minderheitenfreundliche Tendenz der preußischen Regierung durch die Schulverordnung für polnische Schulen eine glanzvolle Krönung erhalten hat, obwohl Preußen keinem Minderheitenschutzvertrag unterworfen ist. In Polen dagegen ist trotz der Bindungen eines Minderheitenschutzvertrages die Linie der Schulpolitik den Minderheiten gegenüber ständig auf absteigendem Aste. Nicht bloß, daß man durch die Gesetzgebung den wichtigsten Grundsatz für eine Regelung des Minderheitenschulwesens überhaupt, den Grundsatz der nationalen Trennung der Schulen, aufgehoben und das völlig undiskutierbare utraquistische Prinzip aufgestellt hat, sondern den automatischen zerstörenden Wirkungen einer solchen Gesetzgebung wird noch durch besondere Verwaltungsmaßnahmen Vorschub geleistet und Antrieb gegeben. Wir denken dabei im preußischen Teilgebiet an die vernichtenden Folgen der neuen Schulnetzbildung, an die attrappenhafte Höherorganisierung, die Schwierigkeiten bei Privatschulgründungen, die Inhibierung des freien Elternwillens hinsichtlich der Nationalität der Kinder, die Benachteiligung der deutschen Katholiken, die Bagatellisierung der elterlichen Anträge wegen „fehlender Aktivlegitimation“, die grundsätzliche Degradierung und Unterstellung der deutschen Lehrer unter die polnischen und zuletzt an das neuerlich praktizierte entehrende Ansinnen an die deutschen Lehrer, ihre Degradierung selbst zu beantragen.

Bei solcher Einstellung der polnischen Schulpolitik werden natürlich die Grundlagen für die Lebensfähigkeit der deutschen Schule in Polen dauernd schlechter, während die lebenswichtigen Grundlagen für die polnischen Schulen in Preußen einen glänzenden Ausbau erhalten haben. So ist der zahlenmäßige Stand des deutschen Schulwesens im preußischen Teilgebiet Polens denn auch von Jahr zu Jahr schlechter geworden.

Obwohl, wie schon gesagt, Zahlen für die Diskussion über die Schulpolitik hüben und drüben von keiner grundsätzlichen Bedeutung sind, müssen die polnischen Angaben über den Stand der deutschen Schulen in Polen, die offensichtlich tendenziös sind, einer Kritik und Richtigstellung unterzogen werden. Hat es doch der verstorbene Posener Regierungsschulrat Jan Suchowiak seinerzeit sogar fertiggebracht, zu sagen, es gäbe im preußischen Teilgebiet überhaupt nur 702 deutsche Kinder, die keinen deutschen Unterricht hätten. Diese Angaben gingen eine Zeitlang durch die ganze polnische In- und Auslandspresse. Diese „große Täuschung“ hat man dann zwar aufgegeben; aber es kamen andere rosig gefärbte Darstellungen in Umlauf. Eine Zeitlang machten die Zahlen aus dem Buche von Wacław Junosza in den Zeitungen die Runde. Danach sollte die Gesamtzahl der deutschen Kinder in ganz Polen 105 861 betragen; davon sollten angeblich 76 990, d. h. 72,74 Prozent im „Deutschen unterrichtet“ werden.

Neuerdings bringt die „Polska Zachodnia“ (Kattowitz) in ihrer Nr. 11 vom 11. 1. 1929 folgende Zahlen: In Gesamtpolen gibt es 132 750 deutsche Schulkinder, wovon 98 157 in deutsche Schulen gehen, „d. h. in den deutschen Minderheitsschulen Polens werden 73,9 Prozent der deutschen Kinder unterrichtet“.

Der Unterschied zwischen den verschiedenen polnischen Zahlenangaben zeigt schon, wie unzulässig diese Quellen sind.

In bezug auf die zuletzt gegebenen Zahlen der „Polska Zachodnia“ kann sich unsere Untersuchung nur auf das preußische Teilgebiet beschränken. Für dieses kann festgestellt werden, wie sich die Zahl der deutschen Kinder, die in deutschen Schulen unterrichtet werden, zur Gesamtzahl verhält.

Im ehemals preußischen Teilgebiet sind nach unserer Statistik mit dem Stichtag vom 1. Dezember 1927 vorhanden:

Volksschüler in öffentlichen und privaten Volksschulen	23 205
Schüler in höheren Schulen ca.	4 500
insgesamt	27 705

Die Gesamtzahl aller Schüler im preußischen Teilgebiet überhaupt (in deutschen und polnischen Schulen) beträgt 41 881. Es verhält sich also die Zahl der in deutscher Unterrichtssprache unterrichteten Schüler zur Gesamtzahl der deutschen Schüler im preußischen Teilgebiet wie 27 705 : 41 881, oder ungefähr wie 1 : 1½. Oder genau in Prozenten ausgedrückt: nur 66,1 Prozent der Gesamtzahl sind mit deutscher Unterrichtssprache versehen.

Logischerweise kann man aber nur die Volksschüler ins Auge fassen, und die „Polska Zachodnia“, die von „Schulkindern“ spricht, hat diese doch wahrscheinlich auch nur gemeint.

Die Gesamtzahl der Volksschüler in Posen und Pommerellen beträgt 37 381 **In deutschen Schulen sind davon 23 205, das sind nur 62,1 Prozent der Gesamtzahl.**

Es kommen für unser Teilgebiet also niemals 73 Prozent heraus, wie die „Polska Zachodnia“ angibt.

Es ist auch vollständig ausgeschlossen, daß die deutschsprachige Beschulung in den anderen Teilgebieten so viel besser ist, daß für Gesamtpolen ein höherer Prozentsatz herauskommt als für das ehemals preußische Teilgebiet. Sicher ist das Gegenteil der Fall.

Dieser Prozentsatz stimmt in diesem Augenblick aber durchaus nicht mehr. Die Statistik vom 1. Dezember 1928, die leider noch nicht abgeschlossen ist, wird ein sehr viel schlechteres Bild geben. Wie die Linie läuft, geht aus folgenden Zahlen hervor:

1. Dezember **1925** waren 507 öffentliche deutsche Unterrichtsbetriebe,

1. Dezember **1927** waren 375 öffentliche deutsche Unterrichtsbetriebe.

Im Schuljahr 1927/28 hat die neue Schulnetzbildung und die Höherorganisierung besondere Orgien gefeiert. Die Statistik vom 1. Dezember 1928 wird voraussichtlich nur 260—270 öffentliche Schulen aufweisen, d. s. 100 Schulen weniger als im Vorjahre. **Die Zahl der deutschen Schulen ist also innerhalb dreier Jahre um zirka 250, also um die Hälfte gesunken.**

Besonders deutlich wird die absteigende Linie der polnischen Schulpolitik gegen die deutsche Minderheit auch noch, wenn man feststellt, wie die Zahl der deutschen Kinder, denen man die deutsche Unterrichtssprache gewährte, von Jahr zu Jahr kleiner und dementsprechend die Zahl der deutschen Kinder, die man in polnische Unterrichtsbetriebe steckte, immer größer wurde. Das mag folgende Tabelle zeigen:

Schuljahr	Von der Gesamtzahl der in Posen und Pommerellen vorhandenen Volksschüler gingen a) in deutsche Unterrichtsbetriebe	b) in polnische Unterrichtsbetriebe
1924/25	70,2 %	29,8 %
1925/26	66,6 %	33,4 %
1926/27	63,4 %	36 6 %
1927/28	62,9 %	38,0 %
1928/29	wahrscheinlich 50,0 %	wahrscheinlich 50,0 %

Man kann heute schon mit ziemlicher Sicherheit vorausberechnen, daß in 4 bis 5 Jahren überhaupt keine Schulen mit deutscher Unterrichtssprache vorhanden sein werden, wenn man in dem jetzt angeschlagenen Tempo fortfährt. Und bei einer solchen Sachlage behauptet man frei: „Wir tun alles, was getan werden mußte, ja, noch mehr, und beweisen ein Maximum des guten Willens zur Gestaltung des Verhältnisses der Minderheit zum Staate.“ Wahrhaftig, man tat alles, was man tun mußte, zur Gestaltung des Verhältnisses der Minderheiten zu einem Staate, der kein Nationalstaat ist, aber einer „werden“ soll!



Der Sohn eines amerikanischen Oelmagnaten erschossen.

In Beverly Hills, dem vornehmsten Vorort von Los Angeles, wurde der 36 Jahre alte Edward Doheny, der Sohn eines bekannten amerikanischen Oelmagnaten, von seinem Privatsekretär erschossen. Der Mörder hat sich unmittelbar darauf selbst durch einen Schuß getötet. — Unser Bild zeigt den erschossenen E. L. Doheny jun. (links) neben seinem Vater; beide waren in einen großen Oelskandal verwickelt. Sie sollen für den Erwerb von staatlichen Konzessionen Bestechungsgelder in Höhe von 100 000 Dollar gezahlt haben.

Besuch aus Rumänien.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 25. Februar. Der rumänische Außenminister Mironescu ist am Sonntag abend in Warschau eingetroffen, wo er auf dem Bahnhofe vom Außenminister Zaleski und zahlreichen anderen hochgestellten Persönlichkeiten, sowie ausländischen Diplomaten empfangen wurde Der Warschauer Besuch Mironescus ist bereits seit mehreren Monaten angekündigt und immer wieder aufgeschoben worden. Wäre er vor der Unterzeichnung des Moskauer Protokolls erfolgt, so hätte man ihm größere Bedeutung beimessen dürfen. Allerdings hat Mironescu der polnischen Presse in mehreren Interviews erklärt, daß seine Reise neben der Bedeutung als Höflichkeitsvisite auch einen tieferen Grund besitze, und zwar das Bestreben, das polnisch-rumänische Bündnis zu vertiefen. Da dieses Bündnis bekanntlich militärischer Natur ist, und eine deutliche Spitze gegen Rußland trägt, so erscheinen diese Worte Mironescus nach der Unterzeichnung des Litwinow-Protokolls in einem eigenartigen Lichte. Die polnische Presse begrüßt den Minister in warmen Worten. Außenminister Zaleski gibt heute abend einen Empfang, in dem Mironescu Gelegenheit haben wird, mit den politischen Kreisen Warschaus Fühlung zu nehmen. Auch Ministerpräsident Bartel wird an diesem Empfang teilnehmen, bevor er sich am Dienstag nach Danzig begibt.

Phantastische französische Forderungen

Die Sachverständigenkonferenz und der zukünftige Transferausschuß.

Paris, 22. Februar. (R.) Ueber die heute vormittag im Sachverständigenausschuß geführten Verhandlungen, die sich, wie allgemein angenommen wird, auf die Transferfähigkeit Deutschlands bezogen, berichtet Havas: Der Reparationsausschuß ist gegenwärtig geneigt, den Transfer eines Teils der deutschen Schuld unbedingt zu gestatten. Diese Lösung würde den Vorteil haben, die Mobilisierung und Kommerzialisierung eines entsprechenden Teiles der deutschen Obligationen sehr zu begünstigen. Der Transfer des zweiten Teiles der deutschen Annuitäten würde eventuell der Begutachtung eines beratenden Tansferkomitees unterbreitet, das darüber zu wachen hätte, daß der Transfer allzu großer Summen der deutschen Wirtschaft nicht schade. Sache Deutschlands würde es sein, zu diesem Zweck das beratende Komitee damit zu belasten und Deutschland würde auf diese Weise seine volle Verantwortung mittragen und keiner allzu großen oder sogar einer Ueberlastung gefährdet sein.

Wie man sich in Paris den von den Sachverständigen in Aussicht genommenen Beratungsausschuß für den Transfer (Advisary board oder Comité consultatif des transfer) vorstellt, geht am besten aus einer Darstellung des „Journal des Debats“ hervor. Danach würde der Zweck eines solchen beratenden Ausschusses ein ganz anderer sein, als der des bisherigen Transferkomitees. Voraussetzung für seine Gründung wäre, daß man den Betrag der von Deutschland zu zahlenden Jahresleistungen in zwei Teile trennt. Der erste Teil der Zahlung müßte voraussetzungslos, das heißt ohne Transfervorschuß geleistet werden, müßte in vollem Umfange vom Reich bezahlt werden und könnte infolgedessen kommerzialisiert werden. Der zweite Teil wäre an die Voraussetzung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands gebunden. Sollte das Deutsche Reich bezahlt und könnte infolgedessen kommerzialisiert werden. Der weite Teil wäre an die Voraussetzung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands gebunden. Sollte das Deutsche Reich seine wirtschaftliche und finanzielle Lage als nicht genügend befriedigend zur Ausschüttung des gesamten zweiten Teiles erachten, so müßte es vor den beratenden Ausschuß treten und zwar unter seiner eigenen Verantwortung. Das „Journal des Debatts“ erblickt hierin eine Doppelrolle, die einem derartigen Organismus zufallen würde. Eine Anrufung des beratenden Ausschusses, wenn die Jahresrate nicht bezahlt werden könnte, würde allgemein bekannt machen, daß Deutschland finanziell und seine allgemeine Wirtschaftslage in schlechtem Zustand sei, und sofort würde ein derartiges Eingeständnis die Unterbringung kurzfristiger Beträge erschweren, die ausländischen Kapitalien zur Zurückziehung veranlassen und die deutsche Währung bedrohen, die nur auf Auslandsanleihen aufgebaut sei. So müßte man denn nach einer Lösung suchen, die es ermöglicht, Deutschland die alleinige Verantwortung für die etwaige Nichterfüllung zuzuschieben. Diese Verantwortung müsse nicht nur von den Mitgliedern des Ausschusses, sondern auch im Interesse der wirtschaftlichen Zukunft Deutschlands erstrebt werden. Wenn Deutschland bei dieser Lösung, die der Sachverständigenausschuß aller Voraussicht nach gezwungen sein werde, anzunehmen, einmal überraschenderweise erklären werde, daß es nicht die Gesamtjahresleistung zahlen könne, so werde es die Finanzkräfte der Welt gegen sich auf den Plan rufen, die ihm kein Vertrauen mehr schenken werden. Das „Journal des Debatts“ bemerkt zum Schluß, daß diese Lösung wohlverstanden nur ins Auge gefaßt werden könnte, wenn der Sachverständigenausschuß beweise, daß die gesamten deutschen Jahreszahlungen von der Transferklausel befreit seien und ohne ernsthafte Nachteile für Deutschland gezahlt werden könnten.

Der Freitag-Nachmittag verlief für die Sachverständigen sitzungsfrei. Es fanden dagegen eine Reihe von Einzelbesprechungen statt, die in den nächsten Tagen möglichst stark für den persönlichen und privaten Meinungsaustausch zwischen den Mitgliedern der einzelnen Abordnungen ausgenutzt werden sollen. Wenn man auch auf allen Seiten ängstlich nur jede Andeutung darüber vermeidet, daß die Arbeit des Fünfer-Ausschusses nicht recht fortschreiten will, so hofft man doch durch den persönlichen Meinungsaustausch diejenigen Schwierigkeiten, die sich in den Sitzungen nicht überwinden lassen, beseitigen zu können. Außerdem gilt es schon jetzt, die großen Aussprachen über die Kernprobleme der Entschädigungsfrage, die man für die nächste Woche nach Aufstellung des Programms durch den Fünfer-Ausschuß erwartet, in Einzelaussprachen vorzubereiten und die Kollegen über den eigenen Standpunkt zu unterrichten, bevor man ihn in öffentlicher Sitzung zur Sprache bringt. Diese Fühlungnahme hinter den Kulissen, die sich bei den Politikern so oft als erfolgreich erwiesen hat, dürfte bei den Wirtschaftlern gleichfalls nicht ohne Ergebnis bleiben.

Der ehemalige Minister Le Troqueur erklärte in einem Vortrag, wenn sich Deutschland weigern sollte, den Verbündeten ihre wesentlichen Kriegskosten zu bezahlen, würde es diesen möglich sein, sich ihren Bankiers gegenüber von ihren eigenen Schulden zu befreien. Wenn Berlin nicht zahlen wolle, würden die Verträge Berenger-Mellon und Caillaux-Churchill nicht ausführbar sein. Frankreich würde nicht in der Lage sein, sein Wort zu halten, eben, weil das Deutsche Reich versage.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 25. Februar.

Enttäuschte Erwartungen!

Jedermann seufzte erleichtert auf, als im Laufe des Sonnabends vormittags als Folge freundlich-milder Südwestwinde das Thermometer zu steigen begann und wieder über den Gefrierpunkt hinausging — ein Ereignis, das man im Laufe des ganzen Monats Februar bisher noch nicht erlebt hatte. Die gelinde Wärme begann sich sofort insofern auszuwirken, als der auf den Straßen lagernde Schnee und das Eis zu tauen anfingen und sogar auf den Bürgersteigen, die teilweis in der Kälteperiode arg vernachlässigt worden waren, eine Lösung der Eis- und Schneeschichten begann. Die Schaufensterscheiben, die bisher völlig zugefroren waren, so daß die in den Schaufenstern ausgelegten Waren seit Wochen überhaupt nicht mehr betrachtet werden konnten, tauten auf, und nachmittags waren sie von der Eishülle restlos befreit. Das Wetter mit 2—3 Grad Wärme zeigte aber auch sonst in den Häusern, wenigstens teilweise, seine erlösende, befreiende Wirkung. Wasserleitungen, die die letzten Wochen vollkommen versagten, weil sie zugefroren waren, tauten auf und befreiten die Hausbewohner von der Sorge, woher sie das Wasser nehmen sollten. Infolgedessen waren auch die Schlangenlinien an den öffentlichen Brunnen, auf die man notgedrungen zur Beseitigung der Wassersnot hatte zurückgreifen müssen, nicht mehr so lang, wie in den letzten Tagen. Hier und da wurden auch die W. C. wieder gebrauchsfähig. Auf vereinzelten Bauten begann es sich zu regen, und die Bauarbeiter, die in den letzten Wochen sich dem Dolce far niente hatten hingeben müssen, wiegten sich in der Hoffnung, daß man nun endlich mit frischen Kräften wieder an die Arbeit gehen könne.

Doch, siehe da, es kam anders, und man sah sich in seinen Erwartungen grausam enttäuscht. Denn im Laufe des Nachmittags begann sich der Wind zu drehen; mit Einbruch des Abends wehten eisige Winde aus dem Nordosten, und das Quecksilber hatte es ordentlich eilig, die wenigen Wärmegrade wieder in Kältegrade umzuwandeln. Sonntag früh mußte man wieder 7 Grad Kälte feststellen, und dabei blieb es den ganzen Tag. Heut, Montag, früh aber betrug die Kälte gar 14 Grad. Es scheint demnach, als ob der Februar es seinem Vorgänger bezüglich der Dauer der Kälte gleichtun will. Die Kältegrade selbst aber haben gegenüber denen des Januar mit erheblichen Nasenlängen den Rekord geschlagen. Leider! hb.

Katechismusfeier.

Der erste Gemeindeabend zur Feier des 400jährigen Jubiläums des kleinen und großen Katechismus Martin Luthers fand am gestrigen Sonntag abend um 8 Uhr in der Kreuzkirche statt. Die von gemeinsamen Liedern umrahmten beiden Vorträge hielten Superintendent Rhode und Pastor Pich.

Der erste Vortrag wertete Luthers kleinen Katechismus als evangelische Bekenntnisschrift. In ihm fehlt jegliche Beziehung auf andere Lehren, vor allen Dingen jeder Kampf gegen den Katholizismus. Aber doch weht in diesem kleinen Büchlein, das dem Volke in die Hand gegeben ist, ein anderer Geist, der neue evangelische Geist der Reformation. Persönlich und unmittelbar wird der Christ vor seinen Gott und Heiland gestellt. Die Lehre von Schöpfung, Erlösung und Heiligung geht ihn selbst an. Diesem persönlichen Christentum steht das Gemeindechristentum zur Seite, in dem allein das praktische Christentum der Tat möglich ist. So enthält das kleine Büchlein nur positives, wertvolles Bekenntnisgut, das jeder rechte evangelische Christ innerlich besitzen muß.

Pastor Pich schilderte Luthers Katechismus als Meisterstück evangelischer Erziehungskunst. Gegenüber der neuzeitlichen übermäßigen Betonung der Körperkultur muß wieder die Seelenpflege mehr in den Vordergrund treten. Achtung, Liebe und Vertrauen zum Erzieher sind ihre Grundlagen. Wo sind sie besser dargestellt als in Luthers Erklärung der zehn Gebote? Gottes Wille wird hier aus der alttestamentlichen Hülle herausgehoben und als Liebeswille des Vaters dargestellt. Auch das Gebet ist nicht mehr das bloße Bittgebet, sondern dringt ein in innige Gemeinschaft mit Gott. In der Taufe tritt uns das tiefste Geheimnis wahrer Erziehungskunst entgegen. Nicht um Besserung darf es gehen, sondern um Schöpfung neuen Lebens, um Wiedergeburt. Das tiefste Erlebnis des Christen, das heilige Abendmahl, nimmt Gott selbst in die Seele auf, der sie von nun an neu gestaltet. Nur der kann ein rechter Erzieher sein, der sich dieser tiefen Kräfte des Katechismus bewußt ist und sie in sich trägt.

Der nächste Abend wird am folgenden Sonntag ebenfalls um 8 Uhr abends in der Paulikirche stattfinden. Geheimrat D. Staemmler und Pastor Brummack haben die beiden Vorträge übernommen. Hoffentlich wird dieser Abend von den evangelischen Gemeinden zahlreicher besucht als der gestrige. Nur wenn Wert und Inhalt des Katechismus auch dem Erwachsenen wieder lebendig werden, kann er das köstliche Volksgut bleiben, das er 400 Jahre lang gewesen ist.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Mittwoch, nachmittags 6½ Uhr, statt. Ihre Tagesordnung umfaßt 20 Punkte, darunter:

Wahlen; Genehmigung des Kostenanschlages für den Umbau der Pneumatikfabrik in ein Wohnhaus; Aufnahme eines Darlehns gegen Ausgabe von Stadtobligationen zur Errichtung von Wohnhäusern; Aufnahme eines kurzfristigen Darlehns bei der Komunalny Bank Kredytowy; Aufnahme eines kurzfristigen Darlehns bei der Bank Francusko-Polski; Uebernahme einer weiteren Garantie für „Dom Rzemieślniczy" (Handwerkerhaus); Austausch von Parzellen in Luban und auf der Buker Straße; Beschluß in Sachen des staatlichen Geländes am Berührungspunkte der Glogauer- und Tiergartenstraße.

× **Tode eines alten Poseners.** Am 16. d. Mts. entschlief nach kurzem Leiden infolge eines Schlaganfalls der frühere Generalsuperintendent von Altenburg, D. Rudolf Lohoff, im Alter von über 84 Jahren. Der Verstorbene ist auch eine Zeitlang in der Diaspora Posens als Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Kreuz bei Filehne tätig gewesen. Auch hat er viel zu der Neugestaltung des neuen evangelischen Gesangbuches beigetragen und als berufener Kenner des Kirchenliedes und Kirchengesanges den auslandsdeutschen Teil des Gesangbuches mitbearbeitet.

× **Todesfall.** In Bad Freienwalde a. Oder ist im Alter von 71 Jahren der Maurer- und Zimmermeister Ludwig Sichert infolge einer Operation gestorben. Der Verstorbene war 31 Jahre lang in Posen bis zur politischen Umwälzung Besitzer eines angesehenen Baugeschäfts, und hat zahlreiche Posener Bauten ausgeführt, so das neue Stadttheater, die Reichsbank, das Generallandschaftsgebäude, das Raiffeisengebäude, das neue Diakonissenhaus, den Umbau des alten Rathauses, die Werkanlagen der Sinnerschen und Koehlmannschen Aktiengesellschaften usw. Der Posener Stadtverordnetenversammlung gehörte er lange Jahre als rühriges Mitglied an und hat hier der Stadt Posen durch seinen bewährten Rat als Bausachverständiger viele wertvolle Dienste geleistet.

× **Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher** und Direktor der Poznański Bank Ziemian Czeslaus Bugzel ist im Alter von 42 Jahren am Sonnabend gestorben. Er gehörte der Stadtverordnetenversammlung als Mitglied der Christlichen Demokratie seit der politischen Umwälzung an und erfreute sich wegen seines konzilianten Wesens in weiten Kreisen großer Sympathien.

× **Todesfall.** Der Professor am Marcinkowski-Gymnasium Oskar Callier ist am Sonnabend hochbetagt gestorben.

× **Der Fernsprechdienst in der Stadt** funktioniert wieder. Sollte trotzdem jemand keine Verbindung erhalten, dann wende er sich an die Störungsstelle (Biuro naprawy).

× **Justizpersonalnachrichten.** Zu Bezirksrichtern in Posen sind ernannt worden: Dr. J. Atcza und Dr. Jul. Recki.

× **Aufhebung der Eisenbahn-Kohlenverkaufsstellen.** Die Kohlenverkaufsstellen ul. Towarowa und ul. Kolejowa, am Gerberdamm und auf den Stationen Posen-Ost, Gnesen, Inowrocław, Ostrowo und Lissa, werden mit dem heutigen Tage aufgehoben, weil sie jetzt weniger in Anspruch genommen werden und man im Privathandel genügend Kohle kaufen kann.

× **Wichtig für Arbeitgeber.** Am 1. März d. Js. tritt die Verordnung vom 1. Dezember 1928 in Kraft, nach der Arbeitgeber, die mehr als vier Arbeiter beschäftigen, Abrechnungsbücher führen müssen. Außerdem tritt an demselben Tage eine Verordnung ebenfalls vom 1. Dezember 1928 über die Führung der Lohnlisten in Kraft.

× **Der Verein Deutscher Sänger** hält morgen, Dienstag, 8¼ Uhr abends, eine Sonderprobe im Konfirmandensaal der St. Matthäigemeinde, Eingang Kirchenseite, ab. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

× **Verhaftet** wurde, der „Gazeta Zachodnia" zufolge, am Sonnabend die 21jährige Marja Miskiewicz, eine Angestellte der Firma Zakłady Przemysłowe Jan Kościński, wegen Veruntreuung von 3000 Złoty.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Aleksander Werbliński, Wallischei 26, aus der Wohnung ein dunkelblauer Anzug, mehrere Hemden und ein Hut im Gesamtwerte von 230 zł; einer Cecylja Lubońska in Główno, ul. Smolna 8, 2 Puten.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 26. Februar, 6,57 Uhr und 17,31 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh — 0,15 Meter, wie gestern, Sonntag, früh, gegen — 0,14 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 23. Februar bis 2. März: Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22. Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Glogowska 92. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Posener Rundfunkprogramm** für Dienstag, den 25. Februar. 13—14: Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 14—14.15: Börsenberichte. 14.15 bis 14.30: Kommunikate. 17—17.25: Wl. Lam: Die plastischen Künste vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. 17.55 — 18.35: Nachmittagskonzert aus Warschau. 18.55—18.50: Rezitationen aus Kattowitz. 18.50—19.20: Beiprogramm. 19.20—19.50: Vortrag. 19.50—22.30: Uebertragung aus dem Teatr Wielki: „Ein Maskenball", Oper von Verdi. 22.30—22.45: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.45—24: Leichte Musik aus dem Café „Esplanade".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 23. Februar. Wie hier erzählt wird, brachten auswärts Wohnende ihr Kind zur Taufe in die katholische Kirche. Erst dort wurde festgestellt, daß der Täufling nicht mehr lebte und wahrscheinlich erfroren war.

* **Crone,** 23. Februar. In der Umgegend von Crone ist dermaßen viel Schnee niedergegangen, daß es fast unmöglich ist, zur Stadt zu gelangen. Rehe, Hasen und Vögel findet man nicht selten erfroren am Wege. Die Kleinbahn Crone—Bromberg hat seit mehreren Tagen den Betrieb infolge Kohlenmangels und der Schneeverwehungen eingestellt. — Der Hausbesitzer Emil Geiger hatte, statt sich mit Betten zuzudecken, nur unter Decken geschlafen und nicht heizen lassen. Er wurde mit schweren Erfrierungserscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert und ist dort an den Folgen der Einwirkungen des Frostes gestorben.

* **Lissa i. P.,** 23. Februar. Ein weitgereister Erpel. Der Förster der Herrschaft Przybyszewo, Kr. Lissa, hat am 12. d. Mts. einen Erpel geschossen, der auf dem linken Bein einen Ring besaß, mit der Aufschrift: „Leningrad Lesnoy Institut D. 581". Der Ring befindet sich vorläufig noch auf der Herrschaft Przybyszewo.

* **Mrotschen,** 24. Februar. Die schweren Schneeverwehungen auf der Bahnstrecke Nakel—Mrotschen lassen die Züge oft mit einem halben Tage Verspätung eintreffen. Ueber hundert Mann arbeiten Tag und Nacht daran, den Schnee wegzuschaufeln. Am Montag mittag ereignete sich leider ein tödlicher Unglücksfall. Um der mächtigen Schneemassen Herr zu werden, mußte mit Maschinen und Schneepflügen gearbeitet werden. Bei einem kräftigen Vorstoß eines Schneepfluges mit der Maschine konnte sich der Arbeiter Jan Czyński aus Mrotschen nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen; er wurde von einem Flügel des Schneepfluges erfaßt, weitergeschleift und an ein Brückengeländer gequetscht. Der Tod trat auf der Stelle ein. Czyński ist 60 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und drei unversorgte Kinder.

* **Nakel,** 23. Februar. Nachdem der Männergesangverein Concordia-Liedertafel am 1. Februar einen zahlreich besuchten und glänzend verlaufenen Maskenball veranstaltet hatte, beging er am letzten Donnerstag im engeren Kreise sein Stiftungsfest. Bei einem Eisbeinessen fanden sich Sänger und Sangesfreunde im Vereinslokal Heller zusammen. Im darauf folgenden gemütlichen Teil fand nach Absingen des Bundesliedes die Prämiierung der fleißigsten Sänger und die Verleihung des Wanderpokals statt. Sangesbruder Carl Isler, der den Pokal im vergangenen Jahre hatte, erhielt ihn auch diesmal wieder als Auszeichnung für den Besuch sämtlicher Uebungsstunden des Jahres 1928. Preise für reges Vereinsinteresse erhielten die Sänger Dretzke, Bartig sen. und Isler. Die Feier wurde unterbrochen von mehreren Gesängen des Vereins und von kunstvollen Musikvorträgen der Herren J. Schröter und Tschinkel (Klavier und Geige).

* **Samter,** 23. Februar. Am Donnerstag abend brach an der ul. Cmentarna Feuer aus. Es brannte eine der katholischen Kirchengemeinde gehörende Scheune, deren Pächter Stefan Majchrzak ist. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, doch blieben nur die Mauern stehen. Mitverbrannt sind Stroh, Heu und Maschinen. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — In Bobrowo drangen, so berichtet der „Kurj. Pozn.", unbekannte Diebe in die Wohnung des Arbeiters Wincenty Grzecki ein und stahlen gegen 140 Pfd. Fleisch. In derselben Nacht wurden der Arbeiterin Marjanna Musialowa mehrere Pfd. Fleisch und Schuhe gestohlen.

* **Wollstein,** 24. Februar. Die Auswirkungen der langandauernden Kälte machen sich immer mehr bemerkbar. In der früheren Königsstraße vor dem Machoischen Lokal ist ein Rohrbruch der Wasserleitung eingetreten, der diese Straßenseite immer wieder vereist. Ueber 80 Wasseruhren sind zerstört, so daß die Leitungen gesperrt werden mußten. Der Kohlenmangel ist noch nicht behoben. Das staatliche Lehrerseminar konnte den Unterricht noch immer nicht aufnehmen. Eine größere Anzahl Volksschulen ist ebenfalls weiterhin geschlossen.

* **Wronke,** 23. Februar. Die Stadtverordneten-Versammlung schreibt die hiesige Bürgermeisterstelle aus. Bewerber sollen ihre Meldungen bis zum 10. März d. Js. an den Stadtverordnetenvorsteher Fr. Sokolowski, einreichen.

* **Znin,** 23. Februar. Die Kälte der letzten Wochen, die verschiedentlich bis 35 Grad betrug, richtete überall großen Schaden an. In der Stadt sind Wasserrohre geplatzt und die Kartoffeln in den Kellern erfroren; selbst in den Mieten hat der Frost Schaden angerichtet. An den Chausseen in Richtung Rogowo und Bartschin sind die Bäume meistens aufgeplatzt. Kastanienbäume haben Sprünge von 2—3 Zoll. Die letzten Wochenmärkte waren fast gar nicht besucht. Der Schnee hat stellenweise meterhoch gelegen, so daß von den einzelnen Gemeinden die Wege jetzt ausgeschaufelt werden. Viel gelitten haben der Wildbestand und die Vögel. Der Zugverkehr der Kleinbahn ist fast ganz eingestellt.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Schwetz,** 23. Februar. In Lipnitz kam das dreijährige Töchterchen des Landwirts Ostrowski den Flammen des stark geheizten Ofens zu nahe, wodurch die Kleidung des Kindes in Brand geriet. Alle Hilfe, die der Kleinen noch zuteil wurde, war vergeblich. Sie starb unter ungeheuren Schmerzen.

* **Stargard,** 23. Februar. Die Kohlen- und Wassernot hält weiterhin an. Der Magistrat hat mehrere Hydranten öffnen lassen und verabfolgt von Wagen, die durch die einzelnen Straßen fahren, den Bedürftigen Wasser unentgeltlich. Die Kohlenversorgung hat die Starostei in die Hand genommen. Die Bewohner erhalten Kohlenkarten auf 25—50 Kilogramm, die zu billigen Preisen verabfolgt werden.

* **Zempelburg,** 23. Februar. Der Wirtschaftsverband städtischer Berufe in Bromberg hatte am Mittwoch zur Gründung einer Ortsgruppe im Restaurant Bonin zu einer Versammlung eingeladen. Dr. Ptok begrüßte die Erschienenen und legte die Zwecke und Ziele des Verbandes dar. Nach einer längeren Aussprache kam die Gründung einer Ortsgruppe mit vorläufig 16 Mitgliedern zustande. Zum 1. Vorsitzenden wurde Brauereibesitzer Lux, zum 2. Vorsitzenden und gleichzeitigen Schriftführer und Kassierer Bankdirektor Belau einstimmig gewählt.

* **Thorn,** 24. Februar. Der Präses des Thorner Appellationsgerichts, Adam Ruszczyński, wurde in den Ruhestand versetzt. Zum Nachfolger wurde der bisherige Präses des Thorner Bezirksgerichts, Stanisław Rubczyński, ernannt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wilna,** 24. Februar. In dem Personenzuge, der aus Warschau in Wilna um 6.45 Uhr eintrifft, wurde während der Fahrt ein Mord an einem Reisenden verübt, dessen Leiche die Mörder in der Nähe der Station Marcikańce aus dem Zuge geworfen haben. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß es sich bei dem Ermordeten um den Gutsbesitzer Thomas Bogusiewicz handelt, der mit zwei anderen Personen in einem Abteil dritter Klasse reiste. Die beiden Mitreisenden sind auf einer kleinen Station ausgestiegen. Das Verbrechen wurde entdeckt, als ein Schaffner in das Abteil kam und Blutspuren fand. In dem Abteil wurde außerdem die Aktentasche des Ermordeten aufgefunden, in der sich ein Kaufkontrakt befand. Die Ermordung des Besitzers stellt für die Behörden ein Rätsel dar. Bei der Leiche wurden 170 Złoty in bar, ein Wechsel über 100 000 Złoty und ein Brillantring am Finger vorgefunden, so daß man nicht annehmen kann, daß es sich um einen Raubmord handelt. Die beiden Mitreisenden wurden später verhaftet und sagten aus, daß Bogusiewicz auf den Koridor des Zuges gegangen sei, da er plötzlich einen Anfall von Atemnot gehabt habe. Es sei nicht ausgeschlossen, daß er aus dem Abteil gestürzt sei.

Aus Ostdeutschland.

* **Elbing,** 23. Februar. In Abwesenheit der Eltern hatten sich in der Wohnung des Arbeiters Klemusch dessen Kinder am eisernen Ofen zu schaffen gemacht. Wahrscheinlich fingen durch herausfallende glühende Kohlen die Kleider der kleinen Magdalena Feuer, wobei sie starke Brandwunden davontrug. Sie konnte zwar noch lebend dem Städtischen Krankenhaus zugeführt werden, starb aber bald nach ihrer Einlieferung.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 23. Februar. Die Stadtverwaltung in Mur.-Goslin ließ viel zu wünschen übrig, weil an ihrer Spitze Leute standen, die ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren. So ist es natürlich, daß 1925 und 1926 ein Fehlbetrag von 23 000 Złoty entstand, über dessen Verbleib eine gerichtliche Verhandlung nicht volle Aufklärung brachte. Vernommen wurden 30 Zeugen. Das Gericht verurteilte den Bürgermeister Marcin Ratajczak und den Stadtkassenrendant Józef Dobrowolski zu je 1 Jahre Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

W. K. 1. Die 1½ Millionen poln. Mark vom September 1923 hatten einen Wert von 30 Złoty; 2. die 30 Millionen vom Dezember 1923 einen solchen von 37,50 Złoty.

Sport und Spiel.

Die Posener Box-Bezirksmeisterschaften brachten folgende Meister: Fliegengewicht: Chmielewski (H. C. P.), der Kotkowski nach Punkten schlug; Bantamgewicht: Gloń-Warta (Meister von Polen), hatte in Czerniak (H. C. P.) einen ziemlich hartnäckigen Gegner; Leichtgewicht: Aniola; Halbmittelgewicht: Arski, der Switek knock-out schlug; Mittelgewicht: Majchrzycki; Schwergewicht: Nowicki (Warta). Das Finale im Federgewicht ist auf den nächsten Sonntag verschoben worden, weil Forlański eine Verstauchung davontrug.

Der französische Radrennsport steht vor einem schweren Verlust, weil man befürchtet, daß Lacquely, der sich in Paris sehr ernste innere Verletzungen zuzog, wohl für immer der Radrennbahn wird fernbleiben müssen.

Gestern fand auf den A. Z. S.-Plätzen am früheren Goethe-Park bei günstigem Wetter das angekündigte Eishockey-Wettspiel zwischen A. Z. S. und T. K. S. statt. Trotz überlegenen Spiels mußten die Posener eine knappe Niederlage von 1:0 einstecken, die auf das Konto des Tormanns Lange zu schreiben ist, der als Achillesferse des Posener A. Z. S. gelten kann. Das Spiel gewann weniger T. K. S., als sein phänomenaler Torwart Stogowski, der repräsentative Eishockey-Tormann Polens, der häufige Proben seiner großen Kunst gab. Warmiński, der sich immer mehr entwickelt, fehlten die Partner. Die Thorner spielten sehr zerfahren und hatten es nur Stogowski zu danken, daß sie als Sieger den Platz verlassen konnten. Das Spiel nahm einen äußerst spannenden Verlauf.

Die Lodzer Union-Mannschaft, die wohl als jüngster Eishockey-Vertreter Polens angesehen werden kann, gewann gegen die Warschauer W. T. Ł. 2:0. Dem Spiele wohnten etwa 700 Zuschauer bei.

Wettervoraussage für Dienstag, 26. Februar.

= **Berlin,** 25. Februar. **Für das mittlere Norddeutschland: Meist bewölkt und weiterhin kalt, vereinzelte Schneefälle, östliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Meist bewölkt und vielfach leichte Schneefälle, auch im Südwesten Uebergang zu Frostwetter.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Zur reichsdeutschen Wirtschaftslage.

Andauer der Kälte. — Andauer der Arbeitslosigkeit. — Die Finanzierung der Frühjahrs-Bausaison. — Inflationssteuer und Pensionskürzungen.

✝ Mit dem Andauern der Kälte hält auch die allgemeine Wirtschaftsdepression, die sich in der Höhe der Arbeitslosenziffer ausdrückt, an. Die Aussenarbeiten liegen immer noch so gut wie ganz darnieder, und das Heer der unterstützten Arbeitslosen dürfte Ende Februar auf rund 2½ Millionen anwachsen, womit ein absoluter Rekord erreicht wird. Glücklicherweise sind die Schwierigkeiten in der Kohlen- und Lebensmittel-Versorgung, die durch den Frost zeitweilig entstanden waren, jetzt überwunden. Es hat niemals in Deutschland an Kohlen, Kartoffeln und sonstigen Lebensmittelvorräten gefehlt, und auch die Wagengestellung der Reichsbahn ist nur in ganz vereinzelten Fällen vorübergehend ins Stocken geraten. Wenn einige Tage lang trotzdem die Bevölkerung und die Industrie unter der mangelnden Versorgung zu leiden hatten, so hatte man es hier zweifellos mit einem Organisationsfehler und einem Versagen des Verteilungsapparates zu tun. Man wird dem Handel, den es angeht, jedoch keinen allzu grossen Vorwurf machen können, denn es handelte sich tatsächlich um eine Ausnahmeerscheinung und eine Naturkatastrophe, auf die niemand gefasst war. Jetzt hat man sich jedoch auf die anormalen Witterungsverhältnisse eingestellt, und es ist kaum noch zu befürchten, dass auch bei weiterem Andauern der Kälte irgendwelche Stockungen in der Belieferung eintreten werden.

Die Frühjahrskampagne wird, namentlich was die Bausaison angeht, in diesem Jahre voraussichtlich um Wochen später in Gang kommen als in den früheren Jahren. Trotzdem muss man sich jetzt ernsthaft mit ihrer Finanzierung befassen. Es ist daher erfreulich, dass bereits mehrere Auslandsanleihen für den deutschen Wohnungsbau in den Vereinigten Staaten untergebracht worden sind. Wenn diese auch nur einen kleinen Teil des Bedarfs finanzieren, so geht doch aus der glatten Unterbringung am New Yorker Markt hervor, dass das Interesse des amerikanischen Kapitals für deutsche Bauaufträge noch wachgeblieben ist. Hoffentlich zeigt sich in diesem Jahre die Beratungsstelle für Auslandsanleihen gegenüber den Belangen des deutschen Wohnungsbaues verständnisvoller als im Vorjahre. Es ist zu hoffen, dass Steuerbefreiungsanträge für private Wohnungsbau-Anleihen mit Wohlwollen behandelt werden. Wenn im Vorjahre die grossen Hoffnungen, die man auf die Bausaison gesetzt hatte, nicht im entferntesten erfüllt worden sind, so ist das hauptsächlich auf das Konto der Beratungsstelle zu schreiben. Im grossen und ganzen sind die Aussichten für die Bausaison 1929 jedenfalls nicht ungünstig. Der infolge der anormalen Temperaturverhältnisse zusammengedrängte Bedarf wird sich, sobald ein Witterungsumschlag erfolgt, wahrscheinlich sogar recht sprunghaft bemerkbar machen, und die Industrie, die das Baugewerbe mit Rohstoffen und Baumaterialien beliefert, wird alle Hände voll zu tun haben. Es ist schon deshalb notwendig, sich rechtzeitig auf den zu erwartenden Bedarf einzustellen, damit ein Heraufschnellen der Preise für Baumaterialien, wie im Vorjahre, vermieden wird, denn durch ein solches könnte die zu erwartende günstige Baukonjunktur aufs ungünstigste beeinflusst werden.

Leider wird die Wirtschaft, die wirklich eine Unterstützung durch Staat und Volksvertretung gebrauchen könnte, gerade von dieser Seite her neuerdings stark beunruhigt. Der Entschluss zur Einführung einer Inflationssteuer ist zwar wohl nur agitatorisch zu werten, aber es wird hierdurch doch neue Beunruhigung in die Kreise der Industrie und des Handels, die nun endgültig mit dieser unerfreulichsten Periode der deutschen Wirtschaftspolitik abgeschlossen zu haben glaubten, und auf ein ruhiges Weiterarbeiten hofften, hineingetragen. Man kann aber jetzt schon feststellen, dass dieses Inflationssteuer-Gesetz, dessen Vorlage mit einer knappen Mehrheit vom Reichstag beschlossen wurde, wohl niemals in Kraft treten wird. Von der Aufforderung der Regierung, einen Gesetzentwurf vorzulegen, bis zum Gesetz selbst ist noch ein langer Weg. Wahrscheinlich dürften es sich selbst die Parteien, die jetzt dem Antrag zur Annahme verhalfen, sehr überlegen, ob sie dem Gesetz als solchem zustimmen. Ausserdem ist die Durchführung schon deshalb praktisch unmöglich, weil man den Status nach der Inflation weder bei privaten noch bei Industrie-Betrieben einwandfrei ermitteln kann. Die meisten Vermögen, die damals aufgehäuft wurden, sind längst wieder in nichts zerflossen. Vom Standpunkt praktischer Finanzpolitik ist dagegen die Entschliessung, die die Kürzung aller Pensionen über 12000 Mark im Jahre zugunsten der Kleinrentner fordert, von grösserer Bedeutung. Die Pensionen nehmen einen viel grösseren Raum in der Finanzgebarung ein, als man gemeinhin annimmt, und es könnte nicht nur dem notleidenden und durch die Inflation am schwersten betroffenen Mittelstand geholfen, sondern auch der Etat durch Abstriche an diesen Posten in eine bessere Lage gebracht werden. Ob allerdings auch diese Entschliessung einmal Gesetz werden wird, steht noch dahin.

V Aus der Holzimprägnierungsindustrie in Oberschlesien. — Der Schwellenbedarf der polnischen Eisenbahnen. Die Lage der Holzimprägnierungsindustrie in Oberschlesien ist dank des grossen Bedarfs an Eisenbahnschwellen für die polnischen Staatsbahnen zufriedenstellend. Der normale Jahresbedarf der polnischen Bahnen beträgt etwa 5 Mill. Schwellen. Seit 3 Jahren bestellt jedoch die Staatsbahn 1 Million Stück über diese Norm, und zwar zur Schaffung einer gewissen ständigen Schwellenreserve. Gegenwärtig bemühen sich die Eisenbahnen um Erlangung von Krediten zur Erhöhung des diesjährigen Kontingents auf 2 Mill., um noch vor dem 1. Oktober 1929 den Reservevorrat auf insgesamt 5 Mill. Stück aufzufüllen.

Von den Bestellungen der Staatsbahnen entfallen auf die Imprägnierungswerke in Oberschlesien etwa 1,2 Mill. Stück. Da jedoch die Imprägnierungswerke in Oberschlesien bis zu 2 Mill. Stück Schwellen jährlich verarbeiten können, wird der Rest der Produktion an private Abnehmer verkauft. Im Vorjahr wurden grössere Transporte imprägnierter Schwellen nach Danzig versandt. Infolge von Verkehrsschwierigkeiten hat der Schwellenexport in diesem Jahre noch keinen grösseren Umfang angenommen. Dagegen zeigt angeblich der polnische Markt ständig lebhaftes Interesse.

In der polnischen Imprägnierungsindustrie ist das Bestreben zu erkennen, nach Möglichkeit Rohstoffe inländischer Herkunft, wie Oele, Imprägnierungssalze, Chlor usw., zu verwenden. Gegenwärtig sind Versuche mit einem neuen patentierten Imprägnierungsmittel unter Anwendung von Phenol und Chlor im Gange. Sofern sich dieses Mittel als geeignet erweist, soll es in grösseren Mengen durch eine Fabrik in Tarnow hergestellt werden.

✝ **Eintreibung von Aussenständen in Oesterreich und den Sukzessions-Staaten.** Der immer schleppender werdende Eingang von Aussenständen, das Uebergreifen von Kreditmissbräuchen aller Art und der allgemeine Niedergang der Zahlungsmoral in Verbindung mit der Kostspieligkeit und dem Risiko der allein wirksamen gerichtlichen Schritte gegen zahlungsunwillige Schuldner in Oesterreich und den Nachfolgestaaten haben im Vorjahre zur Bildung einer Organisation geführt, die dem Lieferanten das gerichtliche Geltendmachen seiner ausstehenden Forderung unter Vermeidung jeglicher Anwaltskosten ermöglicht. Der unter Teilnahme führender Firmen des Grosshandels, der Industrie und des Gewerbes mit Genehmigung des österreichischen Bundeskanzleramtes gegründete Oesterreichische Kreditschutz-Verein übernimmt das mit dem gerichtlichen Einbringlichmachen der Forderungen verbundene Prozesskosten-Risiko, indem er die Einziehung der Aussenstände durch seine im Vertragsverhältnis stehenden Rechtsanwälte durchführt, deren Honorierung völlig aus Vereinsmitteln erfolgt, so dass das Mahnen, Einklagen und nötigenfalls die Zwangsvollstreckung ohne Kostenbeitrag seitens des Gläubigers erfolgt.

Auch im Falle der fruchtlosen Pfändung des Schuldners werden dem Kläger nur die amtlichen Gerichtsgebühren, jedoch keine Anwaltskosten berechnet, diese trägt vielmehr ausschliesslich der Verein. Lediglich von den eingebrachten Beträgen werden bei der Ueberweisung an den Kläger 4—8 Prozent, je nach der Höhe des Betrages, als Vereinsgebühr in Abzug gebracht. Dass es im Wege des Vereins möglich ist, auch kleinere Forderungen ohne Kostenrisiko einzutreiben, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen, da gerade die kleineren Forderungen eine wichtige Rolle spielen, von nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Tragweite. Der Oesterreichische Kreditschutz-Verein ist durch eigene Vereinsanwälte in Oesterreich, der Tschechoslowakei und Ungarn vertreten. Anfragen und Forderungs-Anmeldungen — letztere mit Vorlage einer Fakturenabschrift in doppelter Ausfertigung — können unter Beifügung von Rückporto an das Sekretariat des Oesterreichischen Kreditschutz-Vereins in Wien IV gerichet werden.

Zur Wiener Messe. Das österreichische Konsulat in Posen, Plac Wolności 18, teilt mit, dass Messeausweise und Auskünfte für die XVI. Wiener Internationale Messe, die in der Zeit vom 10. bis 17. März 1929 stattfindet, vom Konsulat erteilt werden.

Märkte.

Getreide. Posen, 25. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	43.75—44.75
Roggen	33.65—34.15
Weizenmehl (65%) m. Sack	61.50—65.50
Roggenmehl (70%) m. Sack	48.25
Hafer	30.25—31.25
Braugerste	33.50—35.50
Mahlgerste	32.25—33.25
Weizenkleie	25.50—26.50
Roggenkleie	25.25—26.25
Sommerwicke	41.00—43.00
Peluschken	39.00—41.00
Felderbsen	44.00—47.00
Viktoriaerbsen	62.00—67.00
Folgererbsen	53.00—58.00
Seradella	53.00—58.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	29.00—31.00

Gesamttendenz: ruhig.

Warschau, 23. Februar. In der gestrigen Warschauer Getreidebörse muss die Roggennotierung richtig 35.75—36 zł lauten.

Lemberg, 23. Februar. Der Lemberger Börsenvorstand hat für die vergangene Woche folgende komplette Notierung im Lemberger Börsenhandel loko Podwołoczyska festgestellt: rumänischer Mais 35.50 bis 36.50, Fabrikkartoffeln 4.75—5, weisse Bohnen 115 bis 140, bunte Bohnen 50—55, Viktoriaerbsen 51—55.50, Felderbsen 38—40, Ackerbohnen 33.50—34.50, schwarze Wicke 41—43, graue 37—38, Pressheu inl. süss 18 bis 22, Presstroh 8—10, Buchweizen 37.50—38.50, Blaulupine 22.50—23, Winterraps 75—77, Roggenkleie netto ohne Sack 22—22.50, Weizenkleie netto ohne Sack 23.50—23, Buchweizengrütze 50 Prozent gebrochen 71—73, Gerstengrütze 46.25—48.25, Leinkuchen 47—48, roter natürlicher Inlandsklee 140—160, blauer Mohn 115—125, grauer Mohn 90—100, Jutesäcke der Firma Warta 1.68—1.73, gut erhaltene Jutesäcke 1.38—1.42. Am Mehlmarkt ist die Tendenz vorübergehend steigend, da die Zufuhren immer noch sehr klein sind. Weizenmehl 65proz. 70—71, Roggenmehl 70proz. 50—51 zł für 100 kg.

Danzig, 23. Februar. Notierungen für 100 kg in Danziger Gulden loko Danzig: Weizen 130 Pfund 25.50, 126 Pfund 24.50—24.75, Roggen 20.25, Gerste 20.50—22, Futtergerste 20.50—21, Hafer 17.50, Roggenkleie 15.60—16, dicke Weizenkleie 16.50—17.

Lublin, 23. Februar. Die Lubliner Getreidegenossenschaft notiert: Roggen 33.75—34.75, Weizen 44.50—45.50, Grützgerste 31.25—31.50, Braugerste 33.50 bis 34, Hafer 32.25—32.75. Angebot stärker, Umsätze klein, Tendenz behauptet. Am Mehlmarkt wird von der Mühle „Piaski" für 100 kg notiert: Weizenmehl 65proz. 70, Sorte Extra 67, Roggenmehl 70proz. 49. Nachfrage gross, Tendenz uneinheitlich, Angebot klein. Am Futtermittelmarkt hält sich das Angebot immer noch in engen Grenzen. Notiert wird für 100 kg loko Lublin: Süssheu 27.50—28.50, mittlere Sorten 22—23, bitteres Heu 19—20, Futterklee 30—32, Langstroh 15 bis 15.50, Presstroh 13.50—14. Tendenz fest.

Lublin, 22. Februar. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 34.50—35, Weizen 44.50—45, Grützgerste 31.50—32, Braugerste 33.50—34.50, Hafer 32.75—33.

Thorn, 23. Februar. Die Saatenfirma B. Hozakowski notiert für 100 kg in Złoty loko Lager: roter Klee 160—185, weisser Klee 180—300, Schwedenklee 350—400, gelber 200—250, in Hülsen 100—120, Wundklee 200—225, Inlandsraygras 110—120, Thimoty 45 bis 50, Seradella 55—60, Sommerwicke 40—43, Winterwicke 70—80, Peluschken 38—40, Viktoriaerbsen 60 bis 66, Felderbsen 42—45, grüne 50—60, Ackerbohnen 34—36, Senf 70—80, Blaulupine 25—26, Gelblupine 28 bis 31, blauer Mohn 90—100, weisser Mohn 130—140.

Produktenbericht. Berlin, 25. Februar. Der Produktenmarkt wird in seiner Stimmung weiter gänzlich von der Wetterlage beherrscht. Die Hoffnungen auf ein Anhalten des Tauwetters haben sich nicht erfüllt, und die neue Frostwelle lässt wiederum Befürchtungen wegen der Andehnungsmöglichkeiten für den kommenden Lieferungsmonat auftauchen. Märzweizen stellte sich daraufhin um 3 Mark höher, Juli eröffnete mit einem Preisgewinn von 3¾ Mark, wofür neben der herrschenden Witterung, die Befürchtungen wegen Schädigung der Saaten auslöst, anscheinend die von der Regierung propagierten Weizenpreisregulierungsmassnahmen verantwortlich waren. Das Effektivangebot von Weizen blieb ziemlich knapp, das Preisniveau vermochte sich nur um etwa 1—1½ Mark zu heben. Roggen ist gleichfalls keineswegs reichlich angeboten, die Mühlen sind mit Anschaffungen zurückhaltend, und die Preise zogen sowohl für prompte, als auch für spätere Lieferung nur um etwa eine Mark an. Weizen- und Roggenmehl konnten von der Befestigung des Brotgetreidemarktes kaum etwas profitieren, es blieb bei nur geringem Konsumgeschäft. Hafer eher etwas ruhiger, Gerste weiter schleppend.

Kartoffeln. Berlin, 25. Februar. Wegen Frost keine Notierungen.

Vieh und Fleisch. Lublin, 23. Februar. Das vor einigen Tagen neu eröffnete grosse Schlachthaus in Lublin hat heute den ersten Waggon geschlachteter Schweine nach Wien exportiert. Zu bemerken wäre, dass die Wiener Firma, die den Transport bestellt hat, bisher nur lebende Ware eingeführt hat.

Eier. Lemberg, 23. Februar. Am hiesigen Eiermarkt ist die Tendenz fest wegen kleiner Zufuhr und starker Nachfrage. Im westlichen Kleinpolen wurden in den letzten Tagen für eine Kiste oder 1440 Stück 360—380 zł loko Ladestation gezahlt. Für die Ausfuhr ist nur sehr wenig Material vorhanden.

Lublin, 23. Februar. Auch der hiesige Eiermarkt ist der kleinen Zufuhren wegen sehr belebt. Notiert wird: frische Eier pro Kiste oder 24 Schock 360 bis 375 zł. Nachfrage rege.

Berlin, 23. Februar. Amtliche Notierungen der Berliner Eierbörse in Pfg. pro Stück franko Waggon Berlin: deutsche Trinkeier gestempelt über 65 g 22, über 60 g 21, über 53 g 19, frische Eier über 60 g 20, über 53 g 18, dänische und schwedische Eier 18 lb 21½—22, 17 lb 21, 15½—16 lb 19½—20. Die Kopenhagener Notierungen betragen 1.60 für 1 kg. Wegen kleiner Zufuhren und Vorräte sind die Preise hier weiter im Steigen. Auch aus Dänemark und Holland trifft nur wenig Ware ein, während die Zufuhr aus allen anderen Ländern fast vollkommen aufgehört hat. Bemerkenswert ist, dass sich die hohen Preise immer noch behaupten, obwohl sich die Temperatur schon seit einigen Tagen geändert hat.

Butter. Lemberg, 23. Februar. Am hiesigen Buttermarkt ist die Tendenz schwach bei gleichzeitig kleiner Zufuhr. Tafelbutter prima im Grosshandel 7.20—7.40, im Kleinhandel 7.40—7.80 zł für 1 kg.

Lublin, 23. Februar. Am hiesigen Buttermarkt wird die Lage mit jedem Tage besser, da die Zufuhren wieder zunehmen. Tafelbutter für 1 kg im Grosshandel 7.20 zł, im Kleinhandel 8 zł. Tendenz leicht fallend.

Berlin, 23. Februar. Amtliche Notierungen frei Molkerei, Fracht zu Käufers Lasten für ½ kg in RM.: 1. Sorte 1.77, 2. Sorte 1.68, abfallendere Sorten 1.52.

Honig. Lublin, 23. Februar. Das Angebot hält sich am hiesigen Markt immer noch in engen Grenzen. Notiert wird für 1 kg im Grosshandel: Lindenblütenhonig 2.80—3, Kunsthonig 2—2.15. Nachfrage rege.

Oele und Fette. Wilna, 23. Februar. Leinöl im Waggonhandel über 10 to netto 2.10 zł für 1 kg. In mittleren Grosshandelsgeschäften 2.20, Firnis im Grosshandel 2.35 zł für 1 kg. Tendenz ruhig.

Hopfen. Lemberg, 23. Februar. Die starken Fröste dauern hier immer noch an und erschweren u. a. auch die Hopfenzufuhr, so dass am hiesigen Hopfenmarkt in den letzten Wochen überhaupt keine Umsätze getätigt wurden.

Leder. Wilna, 23. Februar. Grosshandelspreise der Gerberei Derma in Wilna: leichtes Rohmaterial 212.50 zł, schweres 206.25 zł für 100 kg nur gegen Barzahlung. Leichtes und mittleres Sohlenleder 1.05 Dollar für 1 kg, Kruppleder 1. Sorte 1.28 Dollar, 2. Sorte 1.26 Dollar, 3. Sorte 1.24 Dollar für 1 kg bei Begleichung mit 2-Monatswechseln. Tendenz ruhig.

Seife. Den Wünschen der Posener, Pommereller und Kattowitzer Genossenschaften nach, hat sich die Lebensmittelgenossenschaft in Warschau entschlossen, Seife in 200-gr-Stücken in Gestalt eines Quadratblocks in den Handel zu bringen. Diese Seife wird von den Werken in Kielce in Kisten zu 240 Stück franko Empfangsstation zu 87,50 zł für Grosshändler und zu 89 zł für gemischte oder kleinere Grosshändler verkauft.

(Schlusskurse) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	25. 2.	23. 2.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.00G	65.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	92.00G	92.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	27.75G	27.75G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	25. 2.	23. 2.		25. 2.	23. 2.
Bk. Kw., Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	85.00B	85.00G	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	110.00B	—
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	20.00G	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	150.00G
Centr. Skór	—	—	Unia	+	—
Cukr. Zduny	—	+	Wytw. Chem.	—	96.00G
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
Hartwig C.	—	—			

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 23. Februar 1929. Zürich 58,30, London 43.28, New York 11.25, Bukarest 1849, Budapest (Noten) 64,10—64.40 Mailand 214, Wien 79.62 bis 79.90.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 25. Februar für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.08 zł, 100 schweizer Franken 170.75 zł, 100 französische Franken 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 210.88 zł, 100 Danziger Gulden 172.45 zł.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	25. 2.	22. 2.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	104.50	104.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	85.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	111.50	111.75

Industrieaktien.

	25. 2.	22. 2.		25. 2.	22. 2.
Bank Polski	176.50	175.75	Węgiel	86.00	87.00
Bank Dyskont.	138.00	138.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	120.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	22.00
Bk. Zw. Sp. Z.	85.00	85.00	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	+	—	Modrzejów	—	30.50
Spies	250.00	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	103.00	104.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	33.25	34.50	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	41.00
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	141.00	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	13.00	12.50
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	43.50	42.00	Herbata	—	—
Firley	—	53.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	7.50	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: fester bei kleinen Umsätzen.

Amtliche Devisenkurse.

	25. 2. Geld	25. 2. Brief	22. 2. Geld	22. 2. Brief
Amsterdam	356.31	358.12	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.49	124.11
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.1750	43.39	43.1750	43.39
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.75	34.93	34.75	34.92
Prag	26.3750	26.5050	26.3750	26.51
Rom	46.6050	46.8450	46.62	46.86
Stockholm	237.73	238.93	237.75	238.95
Wien	125.01	125.63	124.99	125.61
Zürich	171.10	171.96	171.09	171.95

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: ruhig.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. Febr., 13.30 Uhr. Konnte man vormittags bei den Banken noch eine ziemlich zuversichtliche Stimmung feststellen und hatte man gehofft, dass trotz des Fehlens der Anregungen von drüben (auch die Sonnabendbörse war in New York ausgefallen) keine grösseren Veränderungen nach unten eintreten würden, so war man wieder einmal enttäuscht worden. Anscheinend unter dem Eindruck der Pariser Verhandlungen, die in dieser Woche die Entscheidung in der Transferfrage bringen sollen, war das Publikum und zum Teil noch die Börse selbst, so kurz vor dem Ultimo, engagementsmüde und hat verkauft. Bei der herrschenden Geschäftslosigkeit genügte schon in relativ kleinen Beträgen herauskommende Frage, um die Notierungen bei vielen Papieren bis zu 3 Prozent zu drücken. Dass Reportgeld reichlich zur Verfügung stand und teilweise noch unter Satz angeboten blieb, war hierbei nur von untergeordneter Bedeutung. Auch die für morgen erwartete Arbeitswiederaufnahme in der Textilindustrie übte keinen Einfluss auf die Tendenz aus, dagegen wurde man durch die Nachricht von dem belgisch-französischen Geheimabkommen, die eine hiesige Mittagszeitung gross aufgemacht gebracht hatte, überrascht. Einige Papiere, wie Laura, Schles. Zink, Stollberger Zink usw., verbuchten kleine Gewinne, Conticautchouc profitierten von der nun mit Sicherheit zu erwartenden Vollfusion mit der Petersgesellschaft, anderseits verloren Werte wie Essener Steinkohle, Ilse, Salz-Detfurth, Schles. Gas, Siemens, Orenstein, Karstadt, Glanzstoff und Bemberg über die 3-Prozent-Grenze hinaus bis zu 7½ Prozent. Auch im Verlaufe lagen die Kurse weiter überwiegend schwächer. Angeblich sind an verschiedenen Märkten Stellagen umgefallen, und weitere Prämienware verflaute die Tendenz. Polyphon, Bemberg, R. W. E., Glanzstoff usw. verloren erneut bis zu 7 Prozent, Svenska gingen 4 Mark unter Anfang um, und das Gros der Papiere war um weitere 1—2 Prozent gedrückt. Anleihen schwächer, auch Ausländer weit rückgängig. Pfandbriefe uneinheitlich, für alle Emissionen bestand etwas Interesse. Devisen sehr ruhig, aber eher angeboten. Am Geldmarkt machte sich der Ultimo bereits bemerkbar, Tagesgeld zeigte mit 5½—7½ Prozent Versteifungserscheinungen, Monatsgeld 7—8 Prozent, Warenwechsel 6¼ Prozent und darüber. Auch nach 1 Uhr änderte sich an der matten Verfassung sehr wenig.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	25. 2.	23. 2.		25. 2.	23. 2.
Dt. R.-Bahn	90.12	90.00	Goldschmidt	86.75	87.50
A.G.f.Verkehr	163.50	164.50	Hbg. Elk.-Wk.	145.00	145.75
Hamb. Amer.	125.25	125.12	Harpen. Bgw.	136.25	—
Hb. Südam.	—	176.25	Hoesch	122.00	122.50
Hansa	166.62	166.25	Holzmann	—	123.25
Nordd. Lloyd	124.25	124.37	Ilse Bgbau.	218.50	211.50
Al. Dt. Kr. Anst.	139.50	139.87	Kali. Asch.	212.75	214.50
Barmer Bank	140.00	140.00	Klöcknerw.	105.62	106.25
Berl. Hls.-Ges.	229.00	231.00	Köln-Neuess.	121.25	121.50
Com. u. Pr.-Bk.	197.50	198.12	Löwe, Ludw.	—	216.00
Darmst. Bank	277.75	278.00	Mannesmann	122.12	123.00
Deutsch. Bank	163.50	170.50	Mansf. Bergb.	112.25	113.75
Disc.-Ges.	163.75	164.25	Metallwaren	126.50	127.50
Dresdner Bk.	168.00	169.00	Nat. Auto-Pb.	31.25	32.00
Mtdtsch. K. Bk.	—	193.00	Oschl. Eis. Bd.	93.25	—
Schulth. Patz.	280.00	282.00	Oschl. Koksw.	99.75	102.75
A. E. G.	166.75	174.25	Orenst. u. Kop.	84.00	88.00
Bergmann	205.75	205.75	Ostwerke	232.00	236.00
Berl. Mach.-F.	80.00	—	Phönix Bgbau	95.75	—
Buderus	—	82.00	Rh. Braunkoh.	282.50	287.50
Cop. Hisp. Am.	453.00	454.50	Rh. Elek.-W.	164.75	165.37
Charl. Wasser	130.00	129.50	Rh. Stahlwk.	126.50	127.25
Conti Caoutch.	139.25	137.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	53.50	54.87	Rütgerswerke	93.00	—
Dessauer Gas	212.00	213.00	Salzdetfurth	316.00	321.00
Dt. Erdöl-Ges.	122.50	123.50	Schl. Elek.-W.	201.50	206.25
Dt. Maschinen	50.50	50.75	Schuckt. & Co.	222.00	224.00
Dynam. Nobel	114.75	—	Siem. & Halske	373.37	377.25
El. Lief.-Ges.	162.00	162.62	Tietz, Leonh.	263.50	265.75
El. Licht u. Kr.	208.50	209.00	Transradio	148.50	149.25
Essen. Steink.	117.25	—	Ver. Glanzstoff	425.00	428.00
I. G. Farben	244.50	246.00	Ver. Stahlw.	97.75	98.12
Felten u. Guill.	137.25	138.00	Westeregeln	216.25	218.50
Gelsenk. Bgw.	129.50	130.00	Zellst. Waldh.	256.00	255.00
Ges. f. el. Unt.	231.50	235.00	Otavi	67.50	68.00

	25. 2.	23. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	54.25
" " 60-90 000	—	54.25
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	13.37	13.50

Industrieaktien.

	25. 2.	23. 2.		25. 2.	23. 2.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	67.25	66.25
Adlerwerke	51.75	52.75	Lorenz	167.25	167.25
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	376.00	385.00	Nordd. Wollk.	160.50	161.25
Berger, Tiefb.	—	381.00	Pöge, Eltr.-W.	56.50	55.12
Dt. Kabelwk.	64.75	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	—	—	Sachsenwerke	119.00	119.50
Dt. Eisenhd.	—	—	Sarotti	214.00	214.50
Feldmühle	220.75	221.50	Schl. Bgb. u. Zk	128.00	—
Hohenlohe	—	70.50	Schl. Textil	27.50	27.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	312.50	314.50
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	157.25	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	25. 2. Geld	25. 2. Brief	23. 2. Geld	23. 2. Brief
Buenos Aires	1.771	1.775	1.774	1.770
Canada	4.191	4.199	4.200	4.192
Japan	1.899	1.903	1.905	1.901
Konstantinopel	—	—	2.079	2.075
London	20.425	20.465	20.465	20.425
New York	4.2190	4.2170	4.2170	4.2090
Rio de Janeiro	0.501	0.503	0.5025	0.5005
Uruguay	4.301	4.309	4.309	4.301
Amsterdam	168.55	168.89	168.89	168.55
Athen	—	—	5.445	5.435
Brüssel	58.44	58.56	58.57	58.45
Danzig	—	—	81.83	81.67
Helsingfors	10.585	10.605	10.608	10.588
Italien	22.045	22.085	22.085	22.045
Jugoslawien	7.390	7.404	7.405	7.391
Kopenhagen	112.23	112.45	112.45	112.23
Lissabon	18.58	18.62	18.67	18.63
Oslo	112.23	112.45	112.46	112.24
Paris	16.435	16.475	16.47	16.43
Prag	12.48	12.50	12.50	12.48
Schweiz	80.935	81.095	81.095	80.935
Sofia	3.041	3.047	3.043	3.037
Spanien	64.95	65.09	65.07	64.93
Stockholm	112.44	112.66	112.66	112.44
Budapest	—	—	73.50	73.36
Wien	—	—	59.255	59.135
Kairo	—	—	20.985	20.945
Revkjawik (100 Kronen.)	92.29	92.47	92.47	92.23
Riga	80.87	81.03	81.02	80.85

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.




Die „Emden" in Konstantinopel.

Links: Die Bordkapelle des Kreuzers „Emden" der auf seiner Auslandsreise jetzt einen türkischen Hafen anlief, bringt der begeisterten Bevölkerung von Konstantinopel ein Ständchen beim Nationaldenkmal am Goldenen Horn. Rechts: Der Kommandant des Kreuzers „Emden", Kapitän Arnauld de la Perrière legt auf dem Heldenfriedhof in Therapia einen Kranz für die Gefallenen nieder.

Aus der Republik Polen.

Eine Anleihe für die Lodzer Handelsbank.

Die Lodzer Handelsbank, die für die Finanzierung der polnischen Textilindustrie von Bedeutung ist, hat eine Anleihe von 100 000 Pfund Sterling erhalten, und außerdem ein englisches Finanz-Konsortium zur Uebernahme von Aktien in Höhe von 9½ Millionen Zloty veranlaßt. Damit tritt die Handelsbank in die Reihe der ersten polnischen Kreditinstitute.

Ein Mißverständnis.

Warschau, 25. Februar. Die Freitagserklärung der Abg. Balicka im Sejm über die dem Senatsmarschall Prof. Szymański zur Last gelegte Verletzung der Frauenwürde, ist mit einer direkten Erwiderung des Marschalls nicht aus der Welt geschafft worden. Vielmehr hat der Senatsmarschall an den Sejmmarschall Daszyński ein Schreiben gerichtet, in dem er sagt, daß die Erklärung der Abgeordneten Balicka ein Mißverständnis sei, da er ein Anhänger der Wahlbeteiligung der Frauen wäre, wie vor 20 Jahren, als er mit seiner Gattin das Suffragettentum in Nordamerika kämpfte.

Der erste Protest.

Warschau, 25. Februar. Der Beschluß des Ministerrates über die Erhöhung der Mieten zur „Bekämpfung" der Wohnungsnot hat in ganz Polen eine Beunruhigung hervorgerufen. Diese Beunruhigung hat bereits den ersten Protest zur Folge gehabt, der in Form einer Entschließung des Warschauer Bezirksrates der Berufsverbände der Geistesarbeiter erhoben wird. Die Entschließung, hinter der, wie der **„Robotnik"** feststellt, 25 Organisationen stehen, ist in einer am Sonnabend abgehaltenen Sitzung gefaßt worden und hat folgenden Wortlaut: „Die Lösung des Wohnungsproblems darf nicht auf dem Wege der ausschließlichen Belastung der arbeitenden Schichten erfolgen, deren Verdienst nicht einmal die geringsten Unterhaltskosten deckt. Eine so bedeutende Belastung der städtischen Bevölkerung muß eine neue Teuerungswelle zur Folge haben, die das wirtschaftliche Gleichgewicht des Landes erschüttern kann. Der Regierungsentwurf wälzt im Widerspruch zu den elementaren Grundsätzen von Recht und Billigkeit die Pflicht der Erhaltung und Ausbesserung der Häuser von den Hausbesitzern auf die Mieter ab, indem den Hausbesitzern 15 Prozent der Mietserhöhungen und außerdem 10 Prozent als unbegründete Prämie zugesprochen werden. Unter solchen Umständen legt der Warschauer Bezirksrat der Berufsverbände der Geistesarbeiter im Namen von 25 Arbeitsorganisationen entschiedenen Protest ein gegen die Lösung der Baukrise durch die Auferlegung einer neuen indirekten Steuer auf die ärmsten Schichten der arbeitenden Bevölkerung der Städte. Die Regierung wird aufgefordert, den Entwurf in der Richtung einer Berücksichtigung der Interessen der Arbeiter und Angestellten zu revidieren. Außerdem werden angesichts der Tatsache, daß das Wohnungsproblem eine gemeinsame und brennende Not der gesamten Arbeitswelt darstellt, sämtliche Zentralen der Berufsbewegung aufgefordert, einen gemeinsamen Entwurf zur Beseitigung des Wohnungshungers auszuarbeiten."

Ein Sozialversicherungsentwurf.

Warschau, 25. Februar. Am Sonnabend ist in der Sejmkanzlei der auf Antrag des Wohlfahrtsministers in der Sitzung des Ministerrates vom 20. Februar beschlossene Gesetzentwurf über die Sozialversicherung eingelaufen. Das Gesetz soll die Sozialgesetzgebung unifizieren und die bisherigen Lücken ausfüllen.

Devey und der Sachverständigenausschuß.

Warschau, 25. Februar. Der polnische Finanzberater Devey, dessen fälliger Bericht in den nächsten Tagen erscheinen soll, wird bis Ende Februar in Paris weilen, und zwar wegen der dort abgehaltenen Sitzungen des Sachverständigenausschusses.

Um die Beamtenpragmatik.

Warschau, 25. Februar. Der Entwurf für die Novellisierung des Gesetzes über die Beamtenpragmatik, der in der letzten Sitzung des Ministerrates nicht zur Erörterung kam, sieht eine automatische Anstellung der Beamten nach fünfjährigem Dienst vor.

Der „Status quo" in der Posener Presse.

Posen, 25. Februar. Die hiesige Presse, die durch die kürzliche Fusion des „Przegląd Poranny" mit der „Gazeta Poznańska i Pomorska" eine Schmälerung erfahren hatte, ist wieder zu ihrem alten Besitzstand gekommen, und zwar dadurch, daß seit gestern ein neues Blatt, der „Głos Pracy", erscheint. Dieses Blatt soll sozialen und politischen — besser, man faßt beides zusammen und sagt „sozialpolitischen" — Fragen gewidmet sein. Der „Głos Pracy", der dreimal in der Woche erscheinen wird, beginnt seine Pressetätigkeit mit einer Warnung an die „Prawda Robotnicza", ein im Verborgenen gedeihendes Sozialistenblatt, und der Aufnahme eines Kommunikats des Bezirksverbandes der Krankenkassen in Posen. Ferner bringt es einen längeren Artikel, in dem ein Stanisław Rulski die Angriffe gegen die Krankenkasse abzuwehren sucht. Es handelt sich offenbar um ein neues Organ der Nationalen Arbeiterpartei.

Englische Pressestimmen zum französisch-belgischen Militärabkommen.

London, 25. Februar. (R.) Alle Blätter geben ausführlich die Meldung des „Utrechtsch Dagblad" über ein angebliches geheimes französisch-belgisches Militärabkommen wieder. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" bemerkt dazu: In gut unterrichteten Kreisen wurde gestern abend daran erinnert, daß im Jahre 1920 ein französisch-belgisches Bündnis ganz offen abgeschlossen und später beim Völkerbund registriert und veröffentlicht wurde. Damals wurde zugegeben, daß das Bündnis von gewissen militärischen Klauseln in Form eines Notenaustausches zwischen den beiden Regierungen begleitet war. Dieser Notenaustausch wurde aus Gründen, die auf der Hand liegen, nicht beim Völkerbund registriert. Ob die von der holländischen Zeitung veröffentlichten Bedingungen die Klauseln korrekt wiedergeben, ist nicht bekannt. Soweit es sich um die angeblichen „Erläuterungen" handelt, darf der Gedanke, daß die britische Regierung sich in irgendwelche derartige Verpflichtungen eingelassen haben soll, als völlig unbegründet beiseite geschoben werden. Es sind keinerlei derartige Verpflichtungen eingegangen worden. Sie würden tatsächlich dem Geiste, der den Locarno-Verträgen zugrunde liegt, völlig zuwider sein.

Der diplomatische Korrespondent der **„Morning Post"** schreibt: Das geheime Militärabkommen zwischen Frankreich und Belgien ist eine alte Geschichte. Es war wider die Natur und bildete die natürliche Folge des Weltkrieges und des Versailler Vertrages. Was den Bericht über eine Vereinbarung zwischen Großbritannien und Belgien angeht, so macht er einen phantastischen Eindruck, da die Vereinbarung 18 Monate nach Locarno und 9 Monate nach Deutschlands Eintritt in den Völkerbund unterzeichnet worden sein soll. Es ist selbstverständlich durchaus möglich, daß eine Denkschrift in Form eines Entwurfes zu einem Abkommen existiert, die von den militärischen Attachés der beiden beteiligten Länder aufgezeichnet wurde. Es ist die Aufgabe dieser Beamten, Aktienspläne für alle denkbaren Möglichkeiten aufzuzeichnen. Wenn die Geheimarchive der verschiedenen Kriegsministerien und Militäragenten jedes europäischen Landes durchsucht werden würden, dann würde, wie versichert wird, eine Menge derartigen Materials gefunden werden. Denn es ist die Aufgabe aller Militäragenten, das Terrain für jede Eventualität vorzubereiten, ohne Rücksicht darauf, wie unwahrscheinlich sie sein mag. Dies bedeutet aber nicht, daß solche Denkschriften irgendwie von den beteiligten Regierungen gebilligt worden sind.

Der Primanermörder verhaftet.

Auch sein Begleiter gefaßt.

Der unter dem Verdacht des Mordes an den Oberprimaner Kleier festgenommene Steinsetzer Kaiser war am Sonnabend von der Polizei entlassen worden. Er wurde jedoch laut „Montag" am Sonntag abend wieder festgenommen, da sich inzwischen die Verdachtsmomente gegen ihn wieder vermehrt haben. Gleichzeitig wurde ein Mitglied des kommunistischen Jugendbundes, namens Schulz, verhaftet. Beide leugnen die Tat.

Die letzten Telegramme.

Ein Dampfer an der Küste von Britisch-Columbien gestrandet.

Seattle, 24. Februar. (R.) Der Dampfer „Aleutian", der 198 Passagiere an Bord hat, ist in der Seymour-Straße an der Küste von Britisch-Columbien gestrandet. Sein Schwesterschiff „Alamda" ist zur Hilfeleistung ausgelaufen.

Kardinal Antonio Vico gestorben.

Rom, 25. Februar. (R.) Der Kurienkardinal Antonio Vico ist in der vergangenen Nacht im Alter von 82 Jahren gestorben.

Mord aus Rache.

Magdeburg, 25. Februar. (R.) In Prezier, Kreis Lüchow, wurde der 65jährige Landwirt August Schulz von einem 40jährigen Mann überfallen und mit einer Forke tödlich geschlagen. Der verhaftete Täter, ein kürzlich aus dem Zuchthaus Entlassener, will die Tat aus Rache begangen haben, weil Frau Schulz, die ebenfalls schwer verletzt wurde, vor Gericht ungünstig über ihn ausgesagt habe.

Zusammenstoß eines deutschen Dampfers mit einem Leuchtschiff.

London, 25. Februar. (R.) Bei dichtem Nebel stieß gestern im Aermelkanal der deutsche Dampfer „Oliva" (7885 Tonnen) gegen das Süd-Goodwins-Leuchtschiff, das schwer beschädigt wurde. Die „Oliva" war an der Backbordseite beschädigt, konnte aber ihre Fahrt nach Hamburg fortsetzen.

Hungersnot in Britisch-Ostafrika.

(R.) In Britisch-Ostafrika ist eine große Hungersnot ausgebrochen. Ungefähr 230 000 Eingeborene sollen ohne Nahrungsmittel sein. Zur Hilfeleistung sind vorläufig 400 000 Mark von den Behörden zur Verfügung gestellt worden.

In Erwartung des Rheinwassers.

Berlin, 25. Februar. (R.) Laut „Montag" sind an allen kritischen Stellen des Rheinlaufes in Erwartung des Hochwassers Deiche und Schutzmauern verstärkt und erhöht worden. Lokale Eiswachtstellen sind in regelmäßigen Abständen an dem ganzen Lauf des Rheins verteilt. Die technische Nothilfe hat alle Vorbereitungen für ein Einareisen getroffen.

Trotzki lehnt jedes Interview ab.

Paris, 25. Februar. (R.) Der Korrespondent des „Petit Parisien" in Galata meldet seinem Blatte, daß er vorgestern abend zufällig Trotzki in einer großen Buchhandlung von Pera getroffen habe. Trotzki, der eine Reihe von Büchern gekauft habe, sei in Begleitung seines Sohnes gewesen und von Polizisten bewacht worden. Ueber seine Pläne befragt, habe er ihm geantwortet: „Ich weiß noch nichts." Im übrigen habe er jede weitere Unterhaltung abgelehnt.

England und die politische Gestaltung Ostafrikas.

London, 25. Februar. (R.) Eine Anzahl hervorragender Politiker, darunter Lord Cecil und Lord Reading, veröffentlichen in den „Times" einen Brief, in dem es heißt: Irgendwelche Aenderung in der britischen Politik in Ostafrika würde so bedeutungsvoll sein, daß sie sich womöglich auf die Unterstützung aller Parteien berufen müßte. Es würde daher empfehlenswert sein, die Frage einem gemeinsamen Ausschuß beider Häuser des Parlaments zu unterbreiten.

Eintreffen der Kabuler Gesandtschaft in Peschawar.

New-Delhi, 25. Februar. (R.) In Peschawar landeten gestern fünf aus Kabul kommende Flugzeuge mit dem gesamten Personal der französischen und der italienischen Gesandtschaft, sowie einen Teil der britischen Gesandtschaft. Die übrigen Mitglieder der britischen Gesandtschaft werden heute von Kabul abbefördert.

3 französische Offiziere verunglückt.

Toulouse, 25. Februar. (R.) Hier verunglückten bei einem Autounfall zwei Hauptleute tödlich, ein dritter wurde schwer verletzt.

Die Passagiere der „Aleutian" gerettet

Seattle, 25. Februar. (R.) Sämtliche Passagiere des Dampfers „Aleutian" sind von der „Alameda" unversehrt aufgenommen worden, nachdem das gestrandete Schiff selbständig von der Untiefe losgekommen war. Beide Dampfer werden mit der nächsten Flut in den Hafen einlaufen.

Ruhiger Verlauf der Wiener Kundgebungen.

Wien, 24. Februar. (R.) Die heutigen Umzüge und Kundgebungen des sozialdemokratischen republikanischen Schutzbundes und der Formationen der Heimwehr verliefen ohne jegliche Zusammenstöße. Die Formationen des Schutzbundes machten einen Umzug nach dem Rathause, wo vor dem Denkmal der Republik eine Kundgebung im Beisein von Führen der sozialdemokratischen Partei stattfand. Die Formationen der Heimwehr hielten eine Versammlung im Dreher-Park bei Schönbrunn ab und defilierten auf dem Rückwege vor ihren Führern. Die Kommunisten versuchten den Umzug der Heimwehr nach dem Dreher-Park zu hindern. Die Polizei verhaftete 40 Kommunisten wegen Widerstandes gegen die Obrigkeit oder unerlaubten Waffentragens.

Deutsches Reich.

Von einem Fünfjährigen erschossen.

Berlin, 25. Februar. (R.) In Löhningen (Oldenburg) nahm ein 5jähriger Knabe in einem unbewachten Augenblick ein im Zimmer stehendes Jagdgewehr und schoß ein gleichaltriges Mädchen, mit dem er zuvor spielte, in die Brust, so daß es bald an den erlittenen Verletzungen starb.

Ein Gehöft durch Feuer zerstört.

Freiburg, 25. Februar. (R.) In der in der Nähe von Freiburg im Dreisamtale am Fuße des Schwarzwaldes gelegenen Ortschaft Unteribental brannte am Sonntag nachmittag der sogenannte Schlegelhansenhof, einer der größten Höfe des Dorfes vollständig nieder. Gerettet wurden nur einige Stück Vieh. Die 6jährige Tochter Anna Schlegel, die aus dem brennenden Hause heraus war, lief noch einmal zurück, um ihre neuen Schuhe zu holen. Das wurde ihr zum Verhängnis. Die Flammen versperrten ihr die Rückkehr, so daß sie verbrannte.

Eine deutsche „Exportbank" für den Osten.

Berlin, 23. Februar. (A. W.) Demnächst wird in Berlin eine „Exportbank" mit einem Stammkapital von 100 Millionen Reichsmark gegründet, deren Aufgabe darin bestehen soll, den Export nach dem Osten, in erster Linie nach Polen, zu finanzieren. Die Reichsregierung steht dieser Anregung geneigt gegenüber.

Neuschnee im Riesengebirge.

Hirschberg, 25. Februar. (R.) Im Riesengebirge ist neuer starker Schneefall eingetreten. Besonders gestern vormittag hat es im Tale sehr stark geschneit, auf dem Gebirge ist weniger Schnee gefallen. Die Temperatur war im Gebirge und im Tale gleich. Es waren ungefähr 5 Grad Kälte. Die Höhe des Neuschnees beträgt im Tale etwa 12 bis 15 Zentimeter, auf dem Gebirge dagegen nur etwa 5 Zentimeter. Der Schnee ist sehr gleichmäßig gefallen, denn auch auf dem Gebirge herrscht fast Windstille.

Aus anderen Ländern.

Kirche und Bürgerkrieg in China.

Der Bürgerkrieg in China nimmt andauernd verschiedenartige Wendungen sowohl in strategischer als auch in politischer Hinsicht. Bald wird eine, bald die andere Provinz Schauplatz der kriegerischen Operationen, und Schutt und Asche der zerstörten Siedlungen geben Zeugnis von dem Schrecken des Krieges. Dazu kommt noch die Hungersnot, an der z. B. in Schantung 4 Millionen Menschen hinsterben und bei der 9 Millionen Menschen nichts haben, als das Laub von den Bäumen und das junge unreife Getreide. Sogar das Militär muß sich mit Wasser, Akazienblättern und etwas Mehl zufrieden geben. Um diesen entsetzlichen Zuständen inhalt zu bieten, haben die amerikanischen Kirchen durch ihren amerikanischen Kirchenbundesrat eine Hilfsaktion eingesetzt, die hoffentlich nicht zu spät kommt.

Rußlands Kampf gegen den Islam.

Bisher kamen aus Rußland Meldungen nur über die Schließung von christlichen Kirchen und Bethäusern, während insbesondere der Islam sich einer wohlwollenden Unterstützung erfreute, ja sogar in manchen Gebieten obligatorischer mohammedanischer Religionsunterricht erteilt wurde. Nunmehr wird aber auch von einem Kampf gegen Islam und Judentum berichtet. So hatten die Sowjetbehörden in Aserbeidschan etwa 70 mohammedanische und 5 jüdische religiöse Gebäude beschlagnahmt und zu Klub- oder Wohnhäusern umgestaltet. Trotz des eingelegten Einspruches ist die Rücknahme dieser Verfügung von Moskau aus nicht genehmigt worden, und es scheint, als ob Sowjetrußland zu einem offnen Kampf nicht nur gegen das Christentum, sondern auch alle anderen Religionen übergegangen sei.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Erna Höpner
Alfred Wenzel
Verlobte.
Śmigiel — Ehmen i/Hannover

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag 5 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein herzensguter Mann, der Gräfl. Raczyński'sche Rentmeister a. D.

Gustav Dolling

im vollendeten 69. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an

Frau Elsa Dolling,
geb. Lüsterhöft.

Zielonagóra den 24. Februar 1929
b. Obrzycko

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. d. Mts. nachm. $1/_2$3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach einem Leben voll Mühe und Arbeit wurde im 61. Lebensjahre unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau

Ernestine Sandberger

geb. Fraustaedter

heute von schwerem Leiden erlöst.

In tiefstem Schmerz

Bruno Sandberger und Frau Elfriede, geb. Roth.
Georg Sandberger und Frau Lisa, geb. Gutmeyer
Berthold Bruck und Frau Ilse, geb. Sandberger.

Berlin, Karlsruhe i. Bad., Breslau.
Buk, den 25. Februar 1929.

Beerdigung in Buk am Donnerstag, dem 28. d. Mts., 11 Uhr vorm.

Suche vom 1. März 1929

anständig., kräftig. Mädchen

aus besserem Hause als **zweite Stütze,** die keine Arbeit scheut und mir bei der Pflege meiner gelähmten Schwester behilflich ist.

Frau Baumeister **E. Wysocka,**
Szamotuły, Dworcowa 35.

Für meine Tochter u. Sohn Ende 20er, evgl., 250 Mg. schöne Landwirtsch., Weizen- u. Rübenboden, Nähe der Stadt, suche ich **Tausch-Heirat.** Nur ernstgemeinte Zuschriften an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn 6 u **370.**

Deutscher L. kath. Oberschl., 6jährig ausgebildet. 5 J. i. D. a gr. d. Schule, p. Staatsb. o. p. Sprachl. o. Klavierbef., Fortschrittler, sucht St. als **Hauslehrer.** Offerten an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. unter **371.**

Kelims
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K. P.

Wir suchen

für einen akademisch gebildeten jungen Landwirt aus gutem Hause eine Stellung als

Beamter

unter Leitung des Prinzipals. Familienanschluß unbedingt erwünscht. Der Antritt kann am 1. 4. 29 erfolgen. Intensive Wirtschaft bevorzugt. Meld. erb. an den

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.
Poznań, Piekary 16/17.

Geschäftstüchtiger Müller

Ende 20er sucht änderungshalber Stellg. als Obermüller Werkführer od. sonstigen Vertrauensposten. Gute Zeugn. u. Empfehlung stehen zur Verfügung. Off. an Ann.-Exp. Kosmos. Sp. z o. o., Poznań. Zwierzyniecka 6, unt **368.**

Stellenangebote

Gesucht zum 1. 4. 29 tücht.

Schweizer

mit 2—3 Hofgäng. (bevorz. Mädchen) zu ca. 65 St. Milch- u. Jungvieh. Bewerbung an **M Machowinski,** Gutsbesitzer Smieszkowo, p. Czarnków

---

Dr. Eugeniusz Słotwiński
adwokat
otworzył kancelarję.
Poznań-Jeżyce, Szamarzewskiego 11, II p.

Verband für Handel und Gewerbe
Poznan.
Telephon 1536.
Unsere Geschäftsstelle befindet sich in
Poznań, ul. Skośna 8.
parterre
Ev Vereinshaus, Rückseite
Geschäftsstund. 8—6 Uhr
Sprechstunden 1—2 Uhr

Kiefern-Kloben
à 16 zł

trocken, gesund, nicht faul, franko Waggon Poznań, liefert an Händler **Fa. G. Wilke,** Poznań, ulica Sew. Mielżyńskiego 6.

2-Millionen-Dampfziegelei

mit großem Tonlager, in bester Lage, Nähe Stettin, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote u **Sn. T. 1137** an **Ala** Haasenstein & Vogler, Stettin.

Arbeitsmarkt

Administratorstelle.

Suche zum 1. April einen unverheirat., erfahrenen **ersten Beamten,** der meine 1100 Morg. große Rübenwirtschaft selbst. bewirtschaften kann. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. senden an

Frau Oehlmann, Subkowy-Pomorze.

Hofbeamter

mit Praxis, der außer der Hofwirtschaft die landw. Buchführung zu führen und Interesse für Viehwirtschaft und Fütterung hat, wird zum 15. 3. oder 1. 4. d. Js. gesucht. Deutsche und polnische Sprache erforderlich Zeugnisabschriften und Lebenslauf einreichen an

Prinzl. Rentamt der Herrschaft Borzęciczki,
pow. Koźmin.

Wenn Sie über alle Wirtschaftsfragen
gut und sicher unterrichtet sein wollen, so abonnieren Sie die Zeitschrift

Handel und Gewerbe in Polen

Erscheint 14tägig.

Preis pro Quartal 3 zł.

Bestellungen zu richten an

Verband für Handel u. Gewerbe
Poznań, ul. Skośna 8.
Telephon 1536.

Guter Verdienst

vom Schreibtisch aus nach allen Orten an schreibgewandte Damen u. Herren zu vergeben. Prospekte u. Auskunft gegen Einsendung von 50 gr in Briefmarken durch **A. Splitt, Danzig-Ohra,** Hinterweg 17.

Ankäufe u. Verkäufe

Kaufen Automobile,

gebrauchte, offene u geschl. **Auto-Liefer- und Last-Wagen**
Zahlen Kassa. — Genaue Offerten erbitten
„Komna" G. m. b. H. Automobile
Poznań, ul. Dąbrowskiego 83-85
Tel 77-68 und 54-78

Krankheitshalber verkaufe meine gutgehende

Windmühle

(Reservewellkopf vorhand.) Schriftl. Angebote unter „Windmühle" an Stadt- u. Landbote, Międzychód.

Zur

Frühjahrsbestellung

Original Heils Frankengerste
I. Absaat Heils Frankengerste
I. Absaat Hildebrands Grannen-Sommer-Weizen
Original Hildebrands S. 30 - Sommer - Weizen

Ausserdem
Mahndorfer Viktoriaerbsen
ältere Absaat, handverlesen, bietet an und steht mit gemusterten Offerten und Verkaufsbedingungen zur Verfügung

Saatgutwirtschaft Polanowice
pow. Strzelno, poczta Kruszwica.



WIE gross auch immer der Berg schmutziger Wäsche sein möge, die Furcht vor der Plackerei des Waschtages hat für die kluge Hausfrau aufgehört, denn sie weiss, dass Reiben und Scheuern, Rückenschmerzen und wunde Hände, alles Unangenehme, was früher mit dem Waschtage verknüpft war, durch die Benutzung des selbstarbeitenden Rinso aufgehört haben. Die zarten, feinen Rinso-Körnchen holen jenen Schmutz gründlich heraus, ohne das Gewebe anzugreifen oder die Farbe zu zerstören.

Die Wäsche braucht nur eingeweicht zu werden—das ist alles.

Man löse Rinso in einem Topf kochenden Wassers auf und giesse diese Lösung in eine mit lauwarmem Wasser gefüllte Wanne. Lege die schmutzige Wäsche hinein und lasse sie eine Stunde oder auch während der ganzen Nacht weichen. Danach nehme man die Wäschestücke wieder heraus, spüle sie gründlich aus, und die Wäsche ist beendet.

Man kann mit Rinso auch kochen!

Manche Hausfrauen lieben es, ihre Wäsche zu kochen. Auch in diesem Falle ist Rinso das ideale Waschmittel. Heiss, kalt oder kochend stets kann man Rinso verwenden.

Rinso

Rinso wird nur in Original-Packungen verkauft.



R.G. 22—1

Metall-Bettstellen Feldbetten
Matrazen (gepolstert)
Selbstfabrikat empfiehlt
Spezialmagazin
Poznań, Strzelecka 32
Tel. 2651. Tel. 2652.

Schreibmaschine,
wie neu, preiswert zu verkaufen. **Cohn, Poznań, ul. 27. Grudnia 5.**

---

1 Motorrad Puch
1 Drilling mit Fernrohr
1 Zeissglas 6 × 30
billig zu verkaufen.
R. Pflaum, Nowy Tomyśl
Bahnhofstr. 30.

Wohnungen

Keller,

trocken und hell für Lebensmittel gesucht. Ang. a Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. unter **369.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Sniadeckich 4,** hochpartr. links.

Gut möbl. Zimmer mit elektrischem Licht zu vermieten. **Poznań, ulica Kręta 7,** II Tr. links.

Möbl Zimmer
zu vermieten an 1—2 intel. Damen, denen ich meine Wohnung während meiner Abwesenheit anvertrauen könnte Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **367**

Neusaat

erhöht Ernte bis 25 %
verringert Aussaat um 50 %
Maschinenfabrik für Saatveredelungs-Anlagen
F. NEUHAUS G. M. B. H. EBERSWALDE.

Alleinvertrieb in Polen durch die
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3.